



UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME
ARAB FUND FOR ECONOMIC AND SOCIAL DEVELOPMENT
ARAB GULF PROGRAMME FOR UNITED NATIONS DEVELOPMENT ORGANIZATIONS

ARABISCHER BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2005 ARAB HUMAN DEVELOPMENT REPORT 2005

Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt

Deutsche, englische, französische und arabische Zusammenfassung
Executive Summary in German, English, French and Arabic

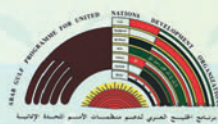


Beim Aufstieg der Frauen in den arabischen Ländern geht es um mehr, als nur historisches Unrecht ihnen gegenüber wieder gutzumachen und ihre faire Behandlung sicherzustellen – auch wenn den arabischen Gesellschaften beides eine Verpflichtung sein sollte. Vielmehr ist das Voranschreiten der Frauen Grundvoraussetzung einer umfassenden Arabischen Renaissance.

Zwar steht außer Frage, dass die arabischen Länder Bedeutendes geleistet haben, um die Entwicklung der Frauen voranzubringen. Doch es bedarf weiterer Bemühungen, bis die endgültigen Ziele dieses Unterfangens erreicht sind, deren Entwurf sich in den Arabischen Berichten über die menschliche Entwicklung findet. In punkto Chancengleichheit beim Erwerb und der Nutzung menschlicher Fähigkeiten und der Ausübung der Menschenrechte muss noch sehr viel mehr geschehen, bevor die Fortentwicklung der Frauen abgeschlossen ist. Da die Lage der Frauen in der arabischen Welt sich aus dem komplexen – und häufig problematischen – Zusammenwirken kultureller, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Faktoren ergibt, bestehen in der Region zahlreiche Hemmnisse für diesen Prozess. Dennoch ist es arabischen Frauen gelungen, in verschiedenen Bereichen menschlichen Schaffens herausragende Leistungen zu erbringen.

Gesellschaftsreformen, die im Sinne des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) darauf abzielen, den Aufstieg der Frauen zu ermöglichen, kann man sich vorstellen als einen der beiden Flügel eines Vogels, der den Aufstieg der Frauen in der arabischen Welt versinnbildlicht. Doch ein Vogel braucht zwei Flügel, um fliegen zu können. Der andere Flügel wäre eine weit gefächerte und wirksame Bewegung in der arabischen Zivilgesellschaft, die einerseits sowohl Frauen als auch ihre männlichen Unterstützer in die stetige Ausweitung und Stärkung gezielter gesellschaftlicher Reforminitiativen mit einbezieht und andererseits Frauen – und die Gesellschaft als Ganzes – dazu befähigt, daraus einen Nutzen zu ziehen.

Insbesondere plädiert der Bericht für zeitlich begrenzte, auf die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen arabischen Gesellschaft zugeschnittene gezielte Fördermaßnahmen, um die Mitwirkung von Frauen auf alle Bereiche des Lebens auszudehnen. Dies gilt als unumgänglich, will man die seit Jahrhunderten bestehenden Strukturen der Diskriminierung aufbrechen.



UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME
ARAB FUND FOR ECONOMIC AND SOCIAL DEVELOPMENT
ARAB GULF PROGRAMME FOR UNITED NATIONS DEVELOPMENT ORGANIZATIONS

ARABISCHER BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2005 ARAB HUMAN DEVELOPMENT REPORT 2005

Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt

Deutsche, englische, französische und arabische Zusammenfassung
Executive Summary in German, English, French and Arabic



Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
German United Nations Association

INHALT

ARABISCHER BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2005
ARAB HUMAN DEVELOPMENT REPORT 2005
RAPPORT 2005 SUR LE DÉVELOPPEMENT HUMAIN DANS LE MONDE ARABE
تقرير التنمية الإنسانية العربية 2005

- 3 Kurzfassung deutsch
- 33 Kurzfassung englisch (Executive Summary)
- 57 Kurzfassung französisch (Sommaire)
- A1 Kurzfassung arabisch



Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Zimmerstraße 26/27, D-10969 Berlin

E-Mail: info@dgvn.de

Web: www.dgvn.de

Dezember 2006

ISSN 1860-5893

Deutsche Übersetzung aus dem Englischen: Bernd Neidlein
Überprüfung am arabischen Original: Heidrun Eichner
Redaktion: Ulrich Keller, Katrin Frank, Jens Rosenke

Diese Publikation erscheint mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



KURZFASSUNG

des Arabischen Berichts über die menschliche Entwicklung 2005

Frauen in der arabischen Welt auf dem Weg nach oben

Einleitung

„Frauen in der arabischen Welt auf dem Weg nach oben“ ist die vierte Ausgabe der von UNDP herausgegebenen Serie Arabischer Berichte über die menschliche Entwicklung (Arab Human Development Report – AHDR). Der Bericht untersucht den Rückstand im Bereich der Gleichstellung der Frau und ist damit der letzte der Berichtsserie, die die vorhandenen Entwicklungsdefizite in der Region einer umfassenden Analyse unterzogen hat.

Der Bericht gibt zunächst eine Darstellung der Trends, die während des Untersuchungszeitraums in der Region zu beobachten waren. Seine Analyse des Schwerpunktthemas beginnt mit einem Überblick über die zentralen Konzepte und definiert den inhaltlichen Rahmen hinsichtlich der Menschenrechte und menschlichen Entwicklung, der den sozialen Aufstieg der Frau in der arabischen Welt begrenzt. Der Bericht fährt fort mit einer Situationsanalyse der Lage der Frauen in arabischen Gesellschaften. Hierbei konzentriert er sich auf Erwerbstätigkeit und die Nutzung grundlegender Fähigkeiten sowie auf die hieraus resultierenden Wohlstandsniveaus. Im Anschluss an eine Würdigung der historischen Errungenschaften der arabischen Frauenbewegung und der Bedingungen, die deren Verwirklichung behindert haben, untersucht der Bericht verschiedene Aspekte des Zusammenspiels kultureller, religiöser, ökonomischer, sozialer, rechtlicher und politischer Elemente in verschiedenen arabischen Gesellschaften und wie sie sich auf die Situation von Frauen in Gegenwart und Zukunft auswirken. Der Bericht schließt mit einer strategischen Vision und macht generelle Vorschläge, wie sich der soziale Aufstieg der Frauen in der Region vorantreiben lässt.

I. VERÄNDERUNGEN IN DER MENSCHLICHEN ENTWICKLUNG SEIT DEM ERSCHEINEN DES AHDR 2004

Wie bei den früheren Berichten, wird hier zunächst ein Überblick über nationale, regionale und internationale Ereignisse gegeben, die sich seit der Veröffentlichung der letzten Berichtsausgabe offenbar auf den allgemeinen Verlauf der menschlichen Entwicklung in der arabischen Welt ausgewirkt haben.

DER REFORMPROZESS UND ISLAMISCHE STRÖMUNGEN: FREIHEIT UND GLAUBEN IN EINKLANG BRINGEN

Umfassende und gründliche politische Reformen, die zu einer Gesellschaft führen, in der Freiheit und gute Regierungsführung herrschen, sind der Weg, um eine im umfassenden Sinn freie Gesellschaft zu errichten. Dies kommt menschlicher Entwicklung gleich (siehe Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung 2004). Damit ein derartiger Reformprozess in Gang kommt und zum Erfolg führt, müssen drei grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein: (1) Alle Reformgruppen müssen dezidiert die Grundfreiheiten – Meinungs- und Redefreiheit, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit – respektieren; (2) Sie müssen das Prinzip der Mitwirkung (Partizipation) anerkennen, das alle gesellschaftlichen Kräfte einschließt, insbesondere diejenigen, die einen starken Rückhalt in der Bevölkerung haben. (3) Sie müssen die Grundsätze der allgemeinen Menschenrechte respektieren.

Keine politische Kraft kann sich der Tatsache verschließen, dass Religion – speziell der Islam – entscheidender Bestandteil des kulturellen und spirituellen Gefüges innerhalb des ara-

In ihren Aktivitäten, Aktionen und Einflussnahmen haben die Organisationen der arabischen Zivilgesellschaft in der vergangenen Periode einen großen Sprung gemacht, der einer tief greifenden Transformation gleichkommt.

bischen Volkes ist. In Zukunft wieder eigenständiges rechtswissenschaftliches Denken zuzulassen, ja dieses zu fördern und zu unterstützen, ist eine zentrale Forderung, die weiterhin bestehen bleibt. Nur dann können Freiheit im zeitgemäßen, umfassenden Sinne und die eigentliche Absicht des islamischen Rechts (Scharia) eine fruchtbare Verbindung eingehen – und das ist Grundvoraussetzung einer Gesellschaft, in der Freiheit und gute Regierungsführung herrschen. Die islamischen Strömungen, die um eine Renaissance der arabischen Welt bestrebt sind, müssen es sich zu Aufgabe und Verpflichtung machen, in Bezug auf diese Forderung eine Führungsrolle einzunehmen.

Die islamischen Strömungen repräsentieren ein breites Spektrum mit einer großen internen Bandbreite von Meinungen. Die große Mehrheit der islamischen Strömungen in arabischen Ländern vertreten soziale Kräfte, die aufgrund ihrer langjährigen sozialen und politischen Tätigkeit an der Basis weit verbreitet und tief in der Bevölkerung verwurzelt sind. Die Hauptströmungen haben im Verlauf der letzten fünf Jahrzehnte bedeutende Entwicklungen durchlaufen, was ihre Haltung zu bestimmten gesellschaftlichen Fragen betrifft, wie z.B. die Achtung der Menschenrechte, gute Regierungsführung und Demokratie. Sie sind von höchster Wichtigkeit für die Zukunft dieser Strömungen. Hierdurch wird es kaum möglich sein, sie in dem Fall, dass sie an die Macht gelangen, als theokratisch zu bezeichnen. Parallel dazu erleben die meisten dieser Hauptströmungen eine bemerkenswerte Verjüngung ihrer Führungsstruktur; aufgeklärte Vertreter der jüngeren Generation nehmen zunehmend leitende Positionen in der Organisationshierarchie ein. Darüber hinaus gibt es verstärkte Aktivitäten an der Basis, wo der Ruf nach mehr innerer Demokratie laut wird. Diese positiven Entwicklungen bedeuten jedoch nicht, dass es den islamischen Hauptströmungen gelungen ist, alle Befürchtungen der übrigen gesellschaftlichen Kräfte in den arabischen Ländern auszuräumen. Es wird angenommen, dass sie einen negativen Einfluss auf Freiheit und gute Regierungsführung nehmen würden, wenn sie an die Macht kommen sollten – dies gilt speziell in Hinblick auf Frauen- und Minderheitenfragen.

Eines der wichtigsten Probleme, die den Reformprozess in den arabischen Ländern hem-

men, bleibt: die negative Reaktion der hegemonialen Kräfte innerhalb und außerhalb der arabischen Welt auf die ihnen möglicherweise nicht genehmen Ergebnisse von Reformen. Ein Beispiel dafür ist, dass bestimmte arabische Regimes und einige Weltmächte den überwältigenden Sieg der islamischen Widerstandsbewegung (Hamas) bei den – allgemein als frei und fair beurteilten – Parlamentswahlen in Palästina nicht anerkennen wollten. Eine ähnliche Reaktion gab es nach dem Erfolg der Muslimbruderschaft bei den jüngsten Parlamentswahlen in Ägypten.

WACHSENDER AKTIVISMUS IN DER ZIVILGESELLSCHAFT

In ihren Aktivitäten, Aktionen und Einflussnahmen haben die Organisationen der arabischen Zivilgesellschaft in der vergangenen Periode einen großen Sprung gemacht, der einer tief greifenden Transformation gleichkommt. Diese Organisationen ließen eine starke Solidarität mit politischen Bewegungen erkennen. In einigen Fällen bewiesen sie auch ihre Fähigkeit, eine führende Rolle bei der Einleitung eines politischen Wandels zu übernehmen. Dies erfolgte über ihre Kontakte mit unabhängigen Zeitungen, Satellitenfernsehen, sowie durch öffentliche und private Kundgebungen und Treffen. In Ägypten trat die Bewegung „Kifaya! (Es reicht!)“ offen der Wiederwahl des Präsidenten und der Machtübergabe an dessen Sohn entgegen. Ihre Kampagne zur Abschaffung der Vererbung politischer Ämter erhielt Unterstützung von allen Schattierungen des politischen Spektrums, darunter die Muslimbruderschaft, die Nationale Koalition für Demokratischen Wandel und die Nationale Liste für Reform und Wandel.

Im Libanon mischten sich Gruppen, die für eine Reform des Staats und der Institutionen eintraten sowie ein größeres Mitspracherecht und mehr Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bürger forderten, lautstark in die öffentliche Diskussion ein - sie betraten die politische Bühne neben den etablierten politischen Kräften. In Syrien verbündeten sich unterschiedliche Oppositionsgruppen und verfassten gemeinsam die Erklärung von Damaskus. Diese drängt darauf, dass die machthabende Partei umfassende Verfassungsänderungen vornimmt, dass Präsidentschaftswahlen durchgeführt werden, und dass ein politischer Machtwechsel zugelassen wird. Wäh-

rend des Berichtszeitraums waren bei den Aktionen von Bürgerinitiativen in der Region ein wachsender Pluralismus und eine verstärkte Präsenz im Internet zu beobachten. Dies zeugt von einem neuen Selbstbewusstsein der Zivilgesellschaft und von einer Sensibilität für ihre gesellschaftliche Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber.

VERLOGENE REFORM

Arabische Regierungen kündigten zwar eine Vielzahl von Reformen für mehr Freiheit und eine bessere Regierungsführung an, doch die meisten davon wurden den hochtrabenden Programmen nur oberflächlich gerecht. Einige Regimes nahmen lediglich ganz eng eingegrenzte Reformen vor; andere wiederum setzten ihre Menschen- und Bürgerrechtsverletzungen unvermindert fort, versuchten aber gleichzeitig den Anschein zu erwecken, man strebe Veränderungen im Sinne der Bevölkerung an. Beobachter stellten fest, dass die Behauptung, Reformen durchzuführen, oft bemänteln sollte, dass der repressive Status quo weiter besteht.

Eine Welle umstrittener Wahlen

Die Region wurde im Berichtszeitraum förmlich von einer Welle von Wahlen überrollt, von denen viele entweder durch widrige Umstände erschwert oder von Unregelmäßigkeiten überschattet waren. Aus den Wahlen in den besetzten palästinensischen Gebieten, die trotz schwieriger Besatzungsbedingungen und heftigem Druck von außen als im Wesentlichen frei und fair beurteilt wurden, ging die Hamas als überraschend deutliche Siegerin hervor. Im Irak waren die Wahlen zur provisorischen Nationalversammlung, die im Januar 2005 stattfanden, von schweren Sicherheitsproblemen und einer Terrorkampagne gegen Kandidaten und Wähler begleitet. Dennoch beteiligten sich im Dezember 2005 fast 70 Prozent der irakischen Wahlberechtigten an den Wahlen zur gesetzgebenden Nationalversammlung, die allerdings überschattet waren von Problemen wie Wahlbetrug und gestohlenen Wahlurnen. In Saudi-Arabien fanden erstmals Kommunalwahlen statt, doch wurde dieser Fortschritt dadurch unterkariert, dass Frauen von der Wahl ausge-

schlossen blieben und der Anteil der durch Wahl zu bestimmenden Ratsmitglieder beschränkt wurde. In Ägypten wurde der Paragraph 76 der Verfassung modifiziert, um Präsidentschaftswahlen mit mehr als einem Kandidaten zu ermöglichen. Diese Modifikation war jedoch dermaßen mit Einschränkungen diverser Art versehen, dass er als kaum mehr denn eine formelle Festschreibung des bestehenden Volksabstimmungsmechanismus für die Wahl des Präsidenten erschien. Mehrere zugelassene Oppositionsparteien boykottierten daraufhin die Präsidentschaftswahlen, die dem Amtsinhaber einen Erdrutschsieg bescherten. Bemerkenswert war dabei, dass der amtlichen Statistik zufolge die Wahlbeteiligung lediglich bei einem Viertel der Wahlberechtigten lag. Offizielle Beobachter der später stattfindenden Parlamentswahlen berichteten über Unregelmäßigkeiten zugunsten der Kandidaten der Regierungspartei in zwei wichtigen Wahlbezirken. Offensichtlich gilt es bei Wahlreformen in der Region noch eine beträchtliche Wegstrecke zurückzulegen, bevor Wahlen zum festen Element einer freien Gesellschaft mit einer guten Regierungsführung werden.

VERSCHLIMMERUNG DER MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN IN DEN ARABISCHEN LÄNDERN

MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN AUFGRUND VON BESATZUNG UND BEWAFFNETEN KONFLIKTEN INNERHALB EINZELNER LÄNDER

Die Verletzungen individueller und kollektiver Menschenrechte haben während des Berichtszeitraums zugenommen. Zu schlimmen Übergriffen kam es unter fremder Besatzung, wobei Frauen oft am stärksten betroffen waren – bei ohnehin schon massiv verschlechterten humanitären Bedingungen, verbreiteter Gesetzlosigkeit und Vergewaltigungen sowie schwerer Entbehrenungen durch die Trennung der männlichen Ernährer von ihren Familien aufgrund von Konflikten oder lang anhaltender Internierung.

Daneben waren auch interne bewaffnete Konflikte der Schauplatz von schweren Menschenrechtsverstößen. Dabei war es wieder die weibliche Bevölkerung, die am meisten zu leiden

Arabische Regierungen kündigten zwar eine Vielzahl von Reformen für mehr Freiheit und eine bessere Regierungsführung an, doch die meisten davon wurden den hochtrabenden Programmen nur oberflächlich gerecht.

Die Verletzungen individueller und kollektiver Menschenrechte haben während des Berichtszeitraums zugenommen.

Die öffentlichen Freiheiten, insbesondere die Meinungs- und Redefreiheit, kamen in der Region in immer stärkere Bedrängnis.

hatte – als Opfer von Vergewaltigung und Mord – nicht nur bei militärischen Angriffen, sondern auch bei der Flucht in andere Landesteile und über die Staatsgrenzen. Internationale Menschenrechtskreise haben Gräueltaten, die von Regierungstruppen und ihren Verbündeten, aber auch von aufständischen Kräften begangen wurden, als gleichbedeutend mit Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt. In Somalia, das sich nicht aus der Umklammerung des bewaffneten Konflikts und der Gesetzlosigkeit befreien konnte, war eine wachsende Zahl von Opfern unter der Zivilbevölkerung zu beklagen. Die arabische Regierung führte eine groß angelegte Militäraktion durch, um einen Aufstand niederzuschlagen, der vom Führer einer oppositionellen Gruppierung in einer Provinz angeführt wurde.

Insgesamt betrachtet, stellen politische Konflikte einen weiteren Kontext dar, in dem sich Menschenrechtsverletzungen ereigneten. So wurden in drei arabischen Staaten Putschversuche gegen die Regierung vereitelt und in den anschließenden Prozessen drakonische Strafen verhängt.

VERLETZUNGEN ÖFFENTLICHER FREIHEITEN SOWIE DER MEINUNGS- UND REDEFREIHEIT

Die öffentlichen Freiheiten, insbesondere die Meinungs- und Redefreiheit, kamen in der Region in immer stärkere Bedrängnis. Als Strafmaßnahme, für die es keinen Präzedenzfall gibt, entzog ein Golfstaat den Mitgliedern eines lokalen Stammes die Staatsbürgerschaft, gab aber später dem Druck aus dem In- und Ausland nach, indem er einige der Betroffenen rehabilitierte und die übrigen wieder einbürgerte. Ein zweites Land kam nicht nur seinem Versprechen nicht nach, durch Reformen mehr Freiheit für die Medien zu schaffen, sondern verschärfte noch die freiheitsbeschränkenden Strafen für Journalisten. Ähnliches geschah in einem dritten Staat, wo über Gesetzesvorlagen zur Beschneidung der Pressefreiheit beraten wurde. Nach wie vor ist die Region ein gefährliches Terrain für Reporter. In der arabischen Welt kommt es in den Gebieten, die von bewaffnetem Konflikt betroffen sind, häufiger als in allen anderen Teilen der Welt zu Ermordungen und Entführungen von

Journalisten und anderen Mitarbeitern von Medien.

REFORMWILLIGE KRÄFTE UND MENSCHENRECHTSAKTIVISTEN IM SCHUSSFELD

In den meisten arabischen Staaten sind reformwillige Kräfte und Verfechter der Menschenrechte zu erklärten Zielen offizieller Repression geworden. Dieser Personenkreis ist häufig der Gefahr von Strafverfolgung und Verhaftung ausgesetzt und muss auch mit Attentaten rechnen. Daneben haben viele arabische Organisationen der Zivilgesellschaft bei ihrer Arbeit unzählige rechtliche Hürden zu überwinden. In drei Golfstaaten wurden mehrere Anträge auf Genehmigung der Gründung einer Menschenrechtsorganisation kurzerhand auf Eis gelegt. Die gleiche Tendenz war in einem zum Mashrek (der östlichen arabischen Welt) gehörenden Land zu beobachten – dort kam es zu massenhaften Festnahmen und zu Inhaftierungen von Reformern und von Aktivisten für die Menschenrechte. Die Staatsgewalt sorgte dafür, dass zahlreiche Organisationen der Zivilgesellschaft aufgelöst wurden. Ein anderer nordafrikanischer Staat setzte seine Praxis fort, die Arbeit von Bürgervereinigungen, unabhängigen Berufsverbänden, Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen zu behindern. Dasselbe nordafrikanische Land hat sich unter den arabischen Staaten den zweifelhaften Ruhm erworben, die Meinungsfreiheit im Allgemeinen und die Nutzung des Internets im Besonderen am meisten einzuschränken. Eine in elf arabischen Ländern durchgeführten Untersuchung hat gezeigt, dass ohnehin nur drei arabische Länder – Jordanien, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate – einen relativ freien Zugang zum Internet gewähren.

In einem weiteren Golfstaat waren verschiedene Gruppen der Zivilgesellschaft behördlichen Schikanen ausgesetzt; einer Reihe davon wurde die rechtliche Anerkennung versagt.

EIN FEINDSELIGES INTERNATIONALES UND REGIONALES UMFELD

Die internationalen und regionalen Bedingungen, die sich aus dem „Krieg gegen den Terror“

und den Besetzungen Palästinas und des Irak ergeben, untergraben weiterhin die menschliche Entwicklung und die Menschenrechte in den arabischen Ländern. Der Bericht warnt davor, dass durch anhaltende Besetzungen und die Tatsache, dass die Reform der globalen Regierungsführung zugunsten von mehr Sicherheit und Wohlstand für alle nicht voran kommt, die Region womöglich noch weiter in den Extremismus und zu gewaltsamem Protest gedrängt wird.

DAS PROBLEM DES TERRORISMUS UND SEINE FOLGEN FÜR DIE FREIHEIT IN DER ARABISCHEN WELT

Der Krieg gegen den Terror

Im Rahmen des „Kriegs gegen den Terror“ wurden der arabische Raum im Allgemeinen und islamische Strömungen im Besonderen pauschal als Brutstätten des Terrorismus dargestellt. Durch diese Kampagne verwischte sich der Unterschied zwischen einerseits dem, was berechtigterweise Terror genannt wird, d.h. der Terror gegen Unschuldige – der Bericht bekräftigt, dass dies in keinem Fall mit dem menschlichen Gewissen vereinbar ist – und andererseits dem legitimen Widerstand gegen fremde Besetzung, der durch die Genfer Konventionen und UN-Resolutionen abgedeckt ist. In einer Reihe von arabischen Ländern kam es vermehrt zu Terrorakten; dabei wurden Tausende von Menschen getötet und/oder verletzt.

Im Einklang mit globalen Trends haben arabische Regierungen unter dem Vorwand der Terrorbekämpfung die bestehenden Notstandsgesetze verschärft und zusätzliche Anti-Terrorgesetzgebungen verabschiedet. Das führte dazu, dass Dutzende von solchen Regierungen Verfolgte getötet wurden. Tausende von Bürgern wurden aufgrund von Verwaltungsentscheidungen inhaftiert und waren teilweise Folterungen und Misshandlungen ausgesetzt. In den meisten arabischen Staaten werden Terrorprozesse vor Sondertribunalen wie z.B. Militärgerichten, Staatssicherheitsgerichten und vor Gerichten, die Gewohnheitsrecht anwenden, verhandelt. Diese genügen im Allgemeinen bei weitem nicht den internationalen Standards für ein faires Verfahren.

Die Besetzung hemmt weiterhin die menschliche Entwicklung

Durch die israelische Besetzung Palästinas werden den dort lebenden Arabern weiterhin die grundlegendsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechte versagt; sie stellt zudem eine Bedrohung für die Sicherheit der gesamten Region dar.

Der Bericht vertritt die Auffassung, dass Israels Rückzug aus dem Gazastreifen Teil eines einseitigen Ausstiegsplans war, der vom damaligen israelischen Ministerpräsidenten (Ariel Sharon) lanciert wurde, um Israel von den Sicherheitslasten der Besetzung zu entlasten und um ernsthaften, auf eine Beilegung des Konflikts ausgerichteten Verhandlungen aus dem Wege gehen zu können. Gleichzeitig beansprucht Israel wie zuvor das Recht, nach Belieben militärisch in Gaza einzugreifen und die Kontrolle über dessen Luftraum und Hoheitsgewässer sowie die meisten Grenzübergänge auszuüben. Angesichts dessen kam der Sonderberichterstatter der UN- Menschenrechtskommission zu dem Schluss, dass Gaza weiterhin besetztes Gebiet ist.

In dem Bericht wird detailliert aufgezeigt, wie der Bau der „Trennmauer“ durch Israel die systematische Zerstörung der palästinensischen Volkswirtschaft forciert hat, was schwerste Folgen für die Gesundheit und die Existenzgrundlagen der Palästinenser nach sich zog – Tausende von ihnen wurden dadurch von ihren landwirtschaftlichen Anbauflächen abgeschnitten. In Verbindung mit ständigen Grenzsicherungen hat diese Mauer dazu geführt, dass sich die Lebensumstände im gesamten Palästinensergebiet extrem verschlechtert haben.

Im Irak wurden die steigenden menschlichen Kosten der Besetzung an einem Umfeld deutlich, das von zunehmender Gesetzlosigkeit und internem Konflikt geprägt ist. Nachdem im Jahr 2006 Wahlen zur Ständigen Nationalversammlung stattfanden und eine neue Regierung gebildet worden war, verbleibt als größte Herausforderung für die amtierenden Machthaber die Verfassungsreform. Diese ist erforderlich, um die Einheit des Irak und seine territoriale Unversehrtheit, die Wahrung der Menschenrechte, eine nationale Aussöhnung und ein Ende von Anarchie und Korruption in einem geeinigten

Die internationalen und regionalen Bedingungen, die sich aus dem „Krieg gegen den Terror“ und den Besetzungen Palästinas und des Irak ergeben, untergraben weiterhin die menschliche Entwicklung und die Menschenrechte in den arabischen Ländern.

Der Bericht geht davon aus, dass alle Menschen, ob Männer oder Frauen, von Geburt an das gleiche Recht darauf haben, ein Leben in materieller und moralischer Würde führen zu können – dies ist das oberste Ziel menschlicher Entwicklung.

Irak, der frei ist von ausländischen Besatzungsmächten und terroristischen Aktivitäten, zu gewährleisten.

Wieder traten neue Beweise für Folterungen sowohl durch die Besatzungsmächte als auch durch die frühere irakische Regierung zu Tage. Der materielle Schaden, den der Irak unter der Besatzung erlitten hat, erstreckt sich auf sämtliche Vermögenswerte des Landes, einschließlich der Ölvorkommen und seines Weltkulturerbes.

FORTSCHRITTE BEI DER ÜBERWINDUNG VON DEFIZITEN IN DER MENSCHLICHEN ENTWICKLUNG

Der Berichtszeitraum war von der zunehmenden Einschränkung öffentlicher Freiheiten und dem Fortbestand repressiver Herrschaftssysteme in den arabischen Ländern geprägt. Es konnten jedoch auch einige positive Entwicklungen beobachtet werden, die die Grenzen der Freiheit in der Region ausweiteten.

In Ägypten veröffentlichte der Nationale Rat für Menschenrechte seinen ersten Jahresbericht (2004/2005), der ein Schlaglicht auf einige der schwersten Menschenrechtsverletzungen in dem Land warf und zur Beendigung des Ausnahmezustands aufrief. Auch das Nationale Zentrum für Menschenrechte in Jordanien brachte erstmals einen Jahresbericht heraus. Bahrain erließ eine Verordnung, nach der Demokratie und Menschenrechte auf den Lehrplan der staatlichen Schulen gesetzt werden, und in den Vereinigten Arabischen Emiraten wurde eine Gesellschaft für Menschenrechte gegründet. Marokkos Bemühungen, mit einer langen Geschichte der Unterdrückung aufzuräumen, kamen voran, als seine Kommission für Gerechtigkeit und Aussöhnung ihren Abschlussbericht vorlegte, in dem rechtliche, institutionelle und kulturelle Reformen empfohlen wurden. Der Präsident von Algerien kündigte eine ähnliche Initiative für die nationale Aussöhnung in seinem Land an.

Um die Rolle der Frau zu stärken, wurden darüber hinaus in neun arabischen Staaten Frauen in Führungspositionen auf Landes-, Provinz- und Kommunalebene berufen.

II. FRAUEN IN DER ARABISCHEN WELT AUF DEM WEG NACH OBEN: KONZEPTE UND PROBLEMATISCHE THEMEN

KONZEPTE

Der Bericht geht davon aus, dass alle Menschen, ob Männer oder Frauen, von Geburt an das gleiche Recht darauf haben, ein Leben in materieller und moralischer Würde führen zu können – dies ist das oberste Ziel menschlicher Entwicklung. Daher wird hier der soziale Aufstieg der Frauen im Zusammenhang mit der Thematik von Menschenrechten und menschlicher Entwicklung betrachtet. Im Sinne der Menschenrechte gilt es, die Fortentwicklung der Frauen als Teil der gesellschaftlichen Fortschritte hin zu mehr Freiheit in ihrer weitesten Definition zu begreifen. Diese Definition beinhaltet nicht allein bürgerliche und politische Rechte als wichtigste Stützen des Staatsbürgertums, sondern auch die Abwesenheit von Unwissenheit, Krankheit, Mangel, Angst und allem anderen, was den Menschen in seiner Würde beeinträchtigt.

Im Sinne der menschlichen Entwicklung bringt der soziale Aufstieg der Frauen Folgendes mit sich:

- Völlige Chancengleichheit von Frauen und Männern beim Erwerb und der Nutzung menschlicher Fähigkeiten;
- Garantierte Bürgerrechte für alle Frauen, gleichberechtigt mit den Männern;
- Anerkennung und Achtung der Unterschiede, die zwischen den Geschlechtern bestehen. Frauen sind zwar anders als Männer, dies heißt jedoch keineswegs, dass sie minderwertig sind. Unter keinen Umständen ist es akzeptabel, wenn Geschlechtsunterschiede dazu benutzt werden, um Theorien der Ungleichheit von Frau und Mann oder sexuelle Diskriminierung in welcher Form auch immer zu rechtfertigen.

Historisch betrachtet haben die verschiedenen Nichtregierungsorganisationen von Frauen unterschiedliche Ziele verfolgt. Manche davon sind schwerpunktmäßig dafür eingetreten, die Gleichberechtigung der Frau zu fördern und die in den arabischen Gesetzen verankerte Diskriminierung zu beseitigen, ob diese nun den Perso-

nenstand oder soziale Garantien betreffen. Andere wiederum konzentrieren sich auf karitative Entwicklungstätigkeit und stellen Darlehen für Frauen bereit. Sie führen einkommensschaffende Maßnahmen durch oder bieten Dienstleistungen in Bereichen wie Gesundheit und Bildung an. Vergleichsweise wenige jedoch konzentrieren ihre Aktivitäten auf die Stärkung der Rolle der Frau als übergreifendes Ziel und Verpflichtung der gesamten Gesellschaft.

DAS PROBLEM VON 'INNEN' UND 'AUßEN'

Die Ausbreitung des Konzepts der „Stärkung der Rolle der Frau“ in der arabischen Region ist bei bestimmten politischen und sozialen Kräften, die auf die Gesellschaft wirken, auf heftige Ablehnung gestoßen. Sie betrachteten dieses Konzept als vom Westen „aufgepfropft“. Ihnen zufolge entspricht es weder den Realitäten noch den Bedürfnissen der arabischen Gesellschaften, deren Grundbaustein die Familie mit ihrer klassischen Rollenverteilung ist. Deswegen regt sich zuweilen Widerstand gegenüber Entwicklungsplänen, die an der Geschlechterproblematik orientiert sind, sowie gegenüber den Regierungen und Frauenorganisationen, die danach handeln.

Dabei ist es heutzutage gar nicht mehr möglich, eine saubere Trennlinie zu ziehen zwischen dem, was als „eigen“, und dem, was als „fremd“ zu gelten hat. Was als „fremde“ Kultur bezeichnet wird, ist aufgrund der zunehmenden Globalisierung, die sich auch hier bemerkbar macht, in arabischen Gesellschaften bereits virulent – insbesondere, was Werte und Verhaltensweisen betrifft. Abgesehen davon ist eine derartige Trennung dem Bestreben nach Fortschritt in der arabischen Welt nicht dienlich. Dabei handelt es sich um ein echtes Bestreben, das schon seit Beginn der „arabischen Renaissance“ von den wichtigsten menschlichen Errungenschaften der vorherrschenden westlichen Zivilisation positiv beeinflusst wird.

Um es genauer auszudrücken: Die Kräfte, die sich in den arabischen Ländern für die Emanzipation der Frau als befreiende Kraft für die ganze Gesellschaft einsetzen, und Frauenbewegungen auf der ganzen Welt (auch im Westen) arbeiten im Wesentlichen fruchtbar zusammen. In diesem Zusammenhang sind die Bemühungen interna-

tionaler Organisationen von besonderer Bedeutung, insbesondere die internationalen Abkommen, Resolutionen, Mechanismen und Aktivitäten, die die Wahrung der Rechte von Frauen und ihre Gleichbehandlung zum Ziel haben.

Der Druck, mit dem – manchmal auch gewaltsam – von außen auf Reformen gedrängt wird, hat in manchen Teilen der Gesellschaft eine negative Reaktion hervorgerufen. Diese Reaktion wendet sich gegen die vom herrschenden Westen aufoktrozierte Agenda zur Stärkung der Rolle der Frau, wobei die Agenda als gleichzeitiger Angriff auf die arabische Kultur und die nationale Unabhängigkeit betrachtet wird.

Dem Bericht zufolge bleibt der soziale Aufstieg der Frauen, sowohl in intellektueller als auch in gesellschaftlicher Hinsicht, eine Grundkoordinate des arabischen Projekts für eine menschliche Renaissance. Die Weiterentwicklung der Frauen ist ein integraler Bestandteil im Gefüge einer Renaissance, die allen Arabern – Männern wie Frauen – auf der Grundlage von Gleichberechtigung zu Freiheit, Stolz und Lebenskraft verhelfen wird. Die Weiterentwicklung der Frau ist dabei sowohl als Kampf gegen Despotismus im Inneren als auch als Kampf gegen Vereinnahmung von außen zu begreifen.

Despotische Herrschaft und der soziale Aufstieg der Frauen

Paradoxerweise haben repressive Regimes in Erwägung ihrer spezifischen Interessen die Frauenrechte gefördert. Diese wichtigen Maßnahmen wären wohl nicht möglich gewesen, hätte man in der Gesellschaft mit ihren traditionellen Beschränkungen die Dinge ihrem natürlichen Lauf überlassen. Die Mechanismen politischer Unterdrückung haben gelegentlich sogar dazu beigetragen, den sozialen Aufstieg der Frauen zu beschleunigen. Der Bericht warnt jedoch, dass diese von oben verordnete Art des „Fortschritts“, so aufgeklärt sie auch sein mag, an der Basis bei der Bevölkerung unweigerlich auf Widerspruch und Widerstand stößt. Im Bericht wird argumentiert, dass ein Wandel hin zu freien und gut regierten Gesellschaften in den arabischen Ländern eine zentrale Rolle spielt, wenn es darum geht, den historischen Durchbruch zu erzielen, der für die Weiterentwicklung der Frauen erforderlich ist. Gleichzeitig würde er auf breite

Dem Bericht zufolge bleibt der soziale Aufstieg der Frauen, sowohl in intellektueller als auch in gesellschaftlicher Hinsicht, eine Grundkoordinate des arabischen Projekts für eine menschliche Renaissance.

Die arabische Gesellschaft würdigt den tatsächlichen Beitrag von Frauen zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben und bei der Schaffung von menschlicher Wohlfahrt nicht ausreichend.

Frauen in den arabischen Ländern, insbesondere in den am wenigsten entwickelten, sind einem inakzeptabel hohen Risiko ausgesetzt, bei der Schwangerschaft und bei der Geburt zu erkranken oder zu sterben.

gesellschaftliche Unterstützung treffen, so dass der Rückhalt in der Bevölkerung und die Nachhaltigkeit gewährleistet wären.

Der Beitrag von Frauen zum Wirtschaftsleben wird unterschätzt

Die arabische Gesellschaft würdigt den tatsächlichen Beitrag von Frauen zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben und bei der Schaffung von menschlicher Wohlfahrt nicht ausreichend. Sie lässt Frauen nicht die Anerkennung zukommen, die sie für ihren Beitrag verdienen. Da die meisten Frauen unentgeltlich als mithelfende Familienangehörige tätig sind, wird ihr Beitrag in die offizielle Wirtschaftsstatistik nicht aufgenommen.

Diese auf historischen Bedingungen beruhende Ignoranz spiegelt sich unter anderem wider in der Unterschätzung des Beitrags von Frauen zu verschiedenen Formen menschlicher Aktivität im Allgemeinen, und zum Wirtschaftsleben im Besonderen.

Zur sachgerechten Evaluierung des Beitrags, den Frauen zur Schaffung der Grundvoraussetzungen menschlicher Wohlfahrt leisten, bedarf es einer theoretischen Grundlage, die kreativ über eine volkswirtschaftliche Gesamtrechnung im herkömmlichen Sinne hinausgeht. Diese beschränkt sich bekanntlich auf den Austausch der Märkte und die geldliche Bewertung von Waren und Dienstleistungen. Dies lässt sich durch Verwendung einer weiten Definition menschlichen Wohlergehens erreichen, die auf das Konzept der menschlichen Entwicklung bezogen ist. In Hinblick auf die Verfahrensweise bedeutet dies, dass Forschungs- und Statistikinstrumente entwickelt werden müssen, die geeignet sind, den Beitrag der Frauen zur Erzeugung menschlichen Wohlergehens und zum Aufbau der menschlichen Entwicklung exakt zu messen. In diesem Bereich gilt es, noch viel Forschungsarbeit zu leisten.

DIE LAGE DER FRAUEN IN DER ARABISCHEN WELT

Die Lage der Frauen in den arabischen Ländern resultiert aus einer Reihe von kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren, deren Zusammenwirken den Stand der mensch-

lichen Entwicklung beeinflusst. Sie ist mit diesen Faktoren in komplexer Weise verwoben. Einige dieser Faktoren sind von Natur aus problematisch. Deshalb erfordern sie eine umfassende Analyse verschiedener Elemente der arabischen Gesellschaft.

Bei seiner Untersuchung der Situation von Frauen in der Region orientiert sich der Bericht an Grundkoordinaten menschlicher Entwicklung. Diese sind der Erwerb und die Nutzung menschlicher Fähigkeiten und das hieraus folgende Niveau des menschlichen Wohlergehens. Er ergründet insbesondere den aktuellen Stand im Gesundheits- und Bildungswesen. Daneben erfolgt eine Auswertung der Erfahrungen mit der Weiterentwicklung von Frauen anhand zweier Faktoren, die entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg einer derartigen Bewegung sind: die Intensität des Wunsches arabischer Gesellschaften nach solchem Fortschritt, und die Formen des sozialen Handelns, die die Verwirklichung dieses Ziels ermöglichen.

DER ERWERB VON FÄHIGKEITEN: FRAUEN BEKOMMEN WENIGER CHANCEN

Gesundheit

Frauen in den arabischen Ländern, insbesondere in den am wenigsten entwickelten, sind einem inakzeptabel hohen Risiko ausgesetzt, bei der Schwangerschaft und bei der Geburt zu erkranken oder zu sterben. Die Müttersterblichkeitsrate in den arabischen Ländern liegt im Schnitt bei 270 Todesfällen pro 100.000 Lebendgeburten. In den ärmsten arabischen Ländern (Mauritanien und Somalia) steigt diese Rate auf über 1.000 Todesfälle an, während sie beispielsweise in Katar lediglich 7 Todesfälle pro 100.000 Lebendgeburten beträgt.

Bedingt durch Krankheiten haben arabische Frauen eine erheblich niedrigere Lebenserwartung als Männer. Dies scheint in keinem direkten Zusammenhang mit dem Lebensstandard oder den Risikofaktoren und Todesfällen während der Schwangerschaft oder Entbindung zu stehen. Dies deutet also darauf hin, dass dieser relativ größere Verlust auf die allgemeine Lebensführung zurückzuführen ist, durch die Frauen diskriminiert werden.

Der arabische Raum ist derzeit immer noch eine derjenigen Regionen, die am wenigsten von HIV/AIDS betroffen sind. Allerdings stecken sich Frauen und Mädchen vermehrt mit dem Virus an – die Hälfte aller HIV-Positiven in der arabischen Welt ist heute weiblich. Frauen laufen in größerem Maße Gefahr, sich mit dem Virus zu infizieren und an AIDS zu erkranken: Die Infektionswahrscheinlichkeit ist bei den 15- bis 24-jährigen doppelt so hoch wie bei Männern der gleichen Altersgruppe.

Bildung

Zwar hat die Verbreitung von Frauenbildung in den arabischen Ländern stark zugenommen, jedoch haben Frauen immer noch geringere Chancen auf Wissenserwerb als Männer. Dies gilt ungeachtet der Tatsache, dass sie im Schnitt bessere akademische Leistungen erbringen als ihre männliche Konkurrenz.

Betrachtet man die grundlegenden Bildungsindikatoren, so ist festzustellen, dass die arabische Region immer noch eine der höchsten Analphabetenraten unter der weiblichen Bevölkerung hat. Die Rate erreicht bis zu 50%, verglichen mit nur etwa 30% bei der männlichen Bevölkerung. Darüber hinaus zählen die Schulbesuchsraten auf allen Stufen zu den weltweit niedrigsten. Daran ändern auch die Erfolge nichts, die einige arabische Staaten, insbesondere die Golfstaaten, erzielt haben. Dort ist es gelungen, die Schulbesuchsraten bei Mädchen zu erhöhen, und die Kluft zwischen Jungen und Mädchen in allen drei Bildungsstufen zu verringern.

Interessanterweise steht die Tatsache, dass Mädchen vergleichsweise geringere Bildungschancen erhalten, im Widerspruch zu dem, was die öffentliche Meinung in den arabischen Ländern für gut hält. Eine für den Bericht durchgeführte Feldstudie kam zu dem Ergebnis, dass die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung der Meinung ist, Frauen hätten ein genauso großes Anrecht auf Bildung wie Männer.

Zwar ist der Anteil weiblicher Studierender an den Universitäten gestiegen, doch wählen junge Frauen ihre Studienfächer immer noch vorwiegend in Bereichen wie Literatur, Geistes- und Sozialwissenschaften. Dort stellen sie sogar die Mehrheit der Studierenden. Dabei sind dies gerade die Fächer, die vom Arbeitsmarkt am

wenigsten nachgefragt werden. Dagegen liegt die weibliche Einschreibungsquote in Bereichen wie Technik und Naturwissenschaften, die bessere Beschäftigungsaussichten bieten, deutlich niedriger. Auch dieser Trend läuft der öffentlichen Meinung in den arabischen Ländern zuwider, die sich dafür ausspricht, dass Studentinnen ihre Fachgebiete selbst wählen dürfen.

Die verfügbaren Daten lassen erkennen, dass Mädchen im arabischen Raum durchweg bessere Schulleistungen erbringen als Jungen. In allen arabischen Ländern, aus denen Daten vorliegen, ist die Schulabbrecherquote bei Mädchen niedriger als bei Jungen. Durch die Diskriminierung der Frau in den arabischen Ländern bleibt ihr Zugang zu Wissen jedoch weiterhin eingeschränkt. Dies gilt, obwohl es eine Fülle von statistischen und anderen Belegen dafür gibt, dass arabische Mädchen, insbesondere auf den unteren Stufen der Bildungsleiter, leichter lernen als Jungen.

Der Anteil der Mädchen an den erfolgreichsten Schülern liegt in allen arabischen Ländern, aus denen Daten vorliegen, bei über 50 Prozent. Da aber im Schnitt weniger als die Hälfte aller Schüler Mädchen sind, wird durch diese Leistung ihre akademische Überlegenheit noch unterstrichen. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, bedenkt man das ungünstige gesellschaftliche und familiäre Umfeld mancher Mädchen. Hier herrscht der Mythos, Mädchen gehörten in den Haushalt, während Bildung und Erwerbstätigkeit im Wesentlichen den Männern vorbehalten bleiben sollten.

In dem Bericht wird daher betont, dass die arabischen Länder außerordentlich davon profitieren könnten, wenn sie den Frauen die gleichen Chancen wie den Männern einräumen, zur Weiterentwicklung der Gesellschaft Wissen zu erwerben und zu nutzen. Durch abträgliche und diskriminierende Praktiken, die Frauen einschränken, wird die Region jedoch davon abgehalten, dies zu verwirklichen.

DIE NUTZUNG DER MENSCHLICHEN FÄHIGKEITEN

WIRTSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN, ERWERBSTÄTIGKEIT

Durch das langsame Wirtschaftswachstum ergibt sich ohnehin schon ein geringer Bedarf der

Zwar hat die Verbreitung von Frauenbildung in den arabischen Ländern stark zugenommen, jedoch haben Frauen immer noch geringere Chancen auf Wissenserwerb als Männer.

*Nirgendwo
partizipieren
Frauen weniger
am Wirtschaftsleben
als im arabischen
Raum.*

Wirtschaft in der Region an weiblichen Arbeitskräften. Darüber hinaus steht die traditionelle Vorstellung, dass der Mann als Ernährer der Familie auftreten soll, der Erwerbstätigkeit von Frauen entgegen und trägt zu einer verstärkten Arbeitslosigkeit von Frauen im Vergleich zu den Männern bei. Frauen sehen sich außerhalb des Familienlebens erheblichen Hindernissen gegenüber, die ihre Möglichkeiten einschränken. Am wichtigsten ist hierbei, dass Frauen den Männern nicht gleichgestellt sind, was Einstellungschancen, Konditionen oder die Höhe der Vergütung betrifft, geschweige denn beim Aufstieg in Führungspositionen.

Trotz dieser niedrigen Rate verzeichnete die arabische Region zwischen 1990 und 2003 einen stärkeren Zuwachs des Anteils erwerbstätiger Frauen als alle andere Regionen der Welt: Bei arabischen Frauen betrug die Zuwachsrate 19 Prozent gegenüber drei Prozent im internationalen Durchschnitt. Da der absolute Anteil jedoch von vornherein sehr gering war, ist es dabei geblieben, dass Frauen nirgendwo weniger am Wirtschaftsleben partizipieren als im arabischen Raum – dort sind gerade einmal 33,3 Prozent der weiblichen Bevölkerung älter als fünfzehn Jahre erwerbstätig, verglichen mit dem weltweiten Durchschnitt von 55,6 Prozent. Hinzu kommt, dass ihr Anteil lediglich 42 Prozent des Anteils der Männer beträgt, was bei einem globalen Durchschnitt von 69 Prozent ebenfalls einen Negativrekord bedeutet.

Mit Ausnahme von Volkswirtschaften mit niedrigem Einkommen, wo Frauen hauptsächlich zu Armutbedingungen in der Landwirtschaft tätig sind, finden Frauen meist im Dienstleistungssektor Anstellung. Dieser ist in der arabischen Welt tendenziell von geringer Produktivität und von niedrigen Löhnen geprägt. Frauen erhalten daher im Allgemeinen nur geringe Bezahlung für ihre Arbeit.

Die geringe ökonomische Partizipation arabischer Frauen resultiert aus einer Vielzahl von Ursachen. Dazu gehört die vorherrschend männliche Prägung der Kultur, in der manche Arbeitgeber bevorzugt Männer einstellen, der generelle Mangel an Arbeitsplätzen, die Frauendiskriminierung bei Einstellung und Entlohnung sowie hohe Geburtenraten. Darüber hinaus werden Frauen durch Gesetze, auch durch solche, die zu ihrem „Schutz“ dienen sollen wie z.B. Personen-

stands- und Arbeitsgesetze, in ihrer Freiheit eingeschränkt. Oft benötigen sie nämlich die Erlaubnis ihres Vaters oder des Ehemanns, um arbeiten, reisen oder bei Finanzinstituten Geld leihen zu dürfen. Es kommt hinzu, dass die Einstellungschancen von Frauen durch die Unzulänglichkeit von Förderleistungen und von strukturellen Anpassungsprogrammen untergraben wurden.

Der Anteil abhängiger Familienangehöriger in der arabischen Region gehört nach wie vor zu den höchsten der Welt: Dort muss jeder Erwerbstätige im Schnitt mehr als zwei Nichterwerbstätige mitversorgen, während es in Ostasien und im Pazifikraum weniger als eine Person ist. Hauptgrund hierfür ist die geringe Erwerbstätigkeitsrate von Frauen. Die Situation verschlimmert sich noch, wenn zu dieser hohen Abhängigkeit vom Unterhalt durch die Familie eine fehlende Altersvorsorge sowie das Nichtvorhandensein eines nationalen Versicherungssystems, das alle Arbeitnehmergruppen einschließt, hinzukommen.

Durch die weitere Ausweitung des informellen Sektors, in dem die Arbeitnehmer keine Sozialleistungen erhalten, wurde es für die kleine Anzahl der Erwerbstätigen zu einer enormen Belastung, eine ganze Familie ernähren zu müssen. Für Frauen wurde es immer schwieriger, ohne ausreichende soziale Absicherung die Pflege von Kindern und Alten, sowie von kranken und behinderten Menschen zu leisten.

Dadurch, dass das Humankapital, insbesondere in Gestalt von Frauen mit guter Ausbildung, nicht wirksam genutzt wird, wird der Aufschwung der Wirtschaft gehemmt. Im beträchtlichen Umfang werden Energien und Investitionen vergeudet, die sonst zu einer stärkeren wirtschaftlichen Entwicklung aller beitragen könnten.

ARABISCHE FRAUEN IM POLITISCHEN RAUM

In der für den Bericht durchgeführten Feldbefragung wurde das Recht von Frauen, die Politik mitzugestalten und die höchsten Staatsämter zu übernehmen, von der öffentlichen Meinung in den arabischen Ländern klar bejaht. Dies sind jedoch gerade Bereiche, von denen Frauen zumeist ausgeschlossen bleiben.

In den meisten arabischen Ländern (mit Ausnahme der Golfstaaten) erhielten Frauen in den

Fünfziger- und Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts das aktive und passive Wahlrecht bei Parlamentswahlen. 1952 gewährte der Libanon als erstes arabisches Land den Frauen diese beiden Rechte. Später wurden in Jordanien und Marokko Quotenregelungen eingeführt. Hierdurch wurde der Anteil von weiblichen Parlamentsmitgliedern erhöht. Trotz dieser positiven Entwicklungen liegt der Frauenanteil in arabischen Parlamenten immer noch bei unter 10 Prozent und ist damit einer der niedrigsten der Welt.

In einigen arabischen Ländern wurden Frauen schon seit der Mitte des 20. Jahrhunderts an der Exekutivgewalt beteiligt. In Ägypten wurde 1956 erstmals einer Frau ein Ministerposten übertragen, im Irak 1959 und in Algerien 1962. In den letzten drei Jahren hat eine wachsende Anzahl arabischer Länder Frauen in Ministerämter berufen, sodass inzwischen Frauen in allen Ländern, außer in Saudi-Arabien, an der Regierung beteiligt sind. Das Ausmaß, in welchem Umfang Frauen verschiedene Ministerämter erhalten, reflektiert jedoch nicht notwendigerweise, wie sehr sich die Stellung von Frauen verbessert hat. Frauen, die an die Macht kommen, stammen oft aus der Oberschicht oder dienen der Regierungspartei lediglich als Aushängeschild.

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN ARABISCHER FRAUEN

In verschiedenen Bereichen menschlicher Aktivität haben arabische Frauen Herausragendes geleistet, wie beispielsweise im Sport und in den Natur- und exakten Wissenschaften. Dies gilt sogar in Bereichen, in denen sie keine mit den Männern vergleichbare Ausbildung genießen.

Schriftstellerisches Schaffen: Literatinnen haben längst bewiesen, dass sie schreiben können und in der Lage sind, es mit ihren männlichen Kollegen aufzunehmen und diese manchmal sogar zu übertreffen.

Künstlerisches Schaffen, beispielsweise Filmkunst: Arabische Frauen haben sich außerordentliche Verdienste um die Begründung der arabischen Filmkunst erworben.

Sozialwissenschaften: Die Werke feministischer Vorkämpferinnen – wie z.B. Nawal al-Sa'dawi und Fatima Mernissi – sind beachtenswert. Sie ermöglichen gewissermaßen die Entde-

ckung neuer „Kontinente“ in der Geschichte der arabischen Welt. Dies gilt auch in Bezug auf ihr kulturelles Erbe, ihren Überzeugungen und ein Wiedererstarken arabischer Kultur. Auch wenn frühe Autorinnen sich eines scharfen und polarisierenden Dualismus bedienen, der auf einem Antagonismus von Männern und Frauen aufbaut, ist es der darauf folgenden Generation gelungen, die Thematik zu transzendieren; die Werke neuerer Autorinnen sind in einem ausgeglicheneren, pragmatischeren Ton gehalten, ohne jedoch ihre feministische Ausrichtung einzubüßen.

Natur- und exakte Wissenschaften: Trotz der beträchtlichen Hürden, die Frauen beim Eintritt in den Wissenschaftsbetrieb zu überwinden haben, leisteten arabische Frauen bahnbrechende Beiträge zu den Natur- und exakten Wissenschaften. Immer wenn arabische Wissenschaftlerinnen und Technikerinnen die Gelegenheit erhielten, ihre Fähigkeiten auf internationaler Ebene unter Beweis zu stellen, ist es ihnen gelungen, herausragende Ergebnisse zu erzielen.

Sport: Bei den letzten sechs Olympischen Sommerspielen (1984-2004) haben sechs Spitzensportlerinnen aus der arabischen Welt, fünf aus dem Maghreb und eine aus Syrien, eine der drei höchsten Auszeichnungen in den Leichtathletikdisziplinen gewonnen. Zwei Drittel davon holten Goldmedaillen – ein erheblich höherer Anteil als bei den männlichen arabischen Medaillengewinnern, von denen nur jeder Vierte Gold holte.

Geschäftsleben: Durch die Entwicklung der Region hin zur freien Marktwirtschaft, in Verbindung mit einem verstärkten Eintreten für die Stärkung der Rolle der Frau in den arabischen Ländern, hat sich der Beitrag von Unternehmerinnen zur Wirtschaft des arabischen Raumes erhöht, und ihr Einfluss in privatwirtschaftlichen Unternehmen ist gewachsen. Schließlich haben Frauen selbst in denjenigen arabischen Ländern, die am konservativsten gegenüber der Frauenfrage eingestellt sind, private Unternehmen gegründet.

WOHLSTANDSNIVEAU

„Armut ist weiblich“, d.h. Frauen haben ein geringeres Einkommen. Zwar gibt es für die generelle Gültigkeit dieser These keinen wissen-

In den letzten drei Jahren hat eine wachsende Anzahl arabischer Länder Frauen in Ministerämter berufen, sodass inzwischen Frauen in allen Ländern, außer in Saudi-Arabien, an der Regierung beteiligt sind.

Die Formen von Gewalt, die gegen arabische Frauen praktiziert werden, lassen deutlich erkennen, dass arabische Gesetzgeber und Regierungen vor einer großen und wichtigen Aufgabe stehen.

schaftlichen Beweis. Jedoch sind Frauen allem Anschein nach stärker von „menschlicher Armut“ betroffen – gemessen als Defizit in den drei Themengruppen des Index für die menschliche Entwicklung: Gesundheit, Wissen und Einkommen. Insbesondere sind Frauen von einer deutlichen Beeinträchtigung ihrer persönlichen Freiheiten betroffen.

ZUNEHMENDE ARMUT UND DIE SCHWÄCHUNG DER ROLLE DER FRAU

Der Bericht weist darauf hin, dass zunehmende Einkommensarmut im Allgemeinen zur Entrechtung von Frauen in den Bereichen parlamentarische Mitbestimmung, berufliche und technische Betätigung und Kontrolle über wirtschaftliche Ressourcen führt. Menschliche Armut hat zur Folge, dass die Rolle der Frau entscheidend geschwächt wird, und dass Frauen von höherrangigen Positionen in Legislative, Verwaltung und Organisation sowie aus beruflichen und technischen Bereichen ausgeschlossen werden.

DIE BEEINTRÄCHTIGUNG DER PERSÖNLICHEN FREIHEIT

Die Formen von Gewalt, die gegen arabische Frauen praktiziert werden, lassen deutlich erkennen, dass arabische Gesetzgeber und Regierungen, aber auch soziale Bewegungen im arabischen Raum, vor einer großen und wichtigen Aufgabe stehen, wenn sie Sicherheit und Entwicklung in einem umfassenderen Sinn erreichen wollen. So ruft in einigen arabischen Ländern schon die bloße Thematisierung von Gewalt gegen Frauen große Widerstände hervor.

Der wichtigste Schritt, um in der arabischen Welt dieser Gewalt entgegenzutreten, ist es, diese Gewalt anzuprangern und dagegen anzugehen, dass sie verschwiegen wird. Es gilt, den Mantel des Schweigens, der sie umhüllt, zu lüften und sie bloßzustellen, wo auch immer sie sich ereignet, ob im öffentlichen oder im privaten Bereich. Weiteres Schweigen über diese Thematik hat schwere Folgen für den Einzelnen, die Gesellschaft, und auch für die Staaten. Es existiert eine Vielzahl von Problemen, die die Ausübung von Gewalt und diskriminierenden Praktiken betreffen. Frauen haben sich dabei daran gewöhnt, diese als naturgegeben hinzunehmen.

Es ist daher genauso wichtig, dies nicht mehr als akzeptables, sondern als zu verurteilendes Verhalten zu begreifen.

Die Bandbreite solcher Formen von Gewalt reicht von sogenannten „Ehrenmorden“, bei denen eine Frau unter dem Vorwand der Wahrung der Familienehre umgebracht wird, bis hin zur häuslichen Gewalt, die in vielen Teilen der Welt zwar missbilligt, aber dennoch praktiziert wird. Des Weiteren führt die in einigen arabischen Ländern weit verbreitete Praxis der weiblichen Beschneidung zu ernsthaften gesundheitlichen Beschwerden bei den betroffenen Mädchen und Frauen.

Frauen, die unter erschwerten Bedingungen, insbesondere in Konfliktgebieten oder unter Besatzung leben, sehen sich zusätzlichen Schwierigkeiten gegenüber. Frauen, die in Wüstenregionen, in abgelegenen Gegenden und in informellen Siedlungen leben, kennen oft ihre Rechte nicht und wissen nicht, auf welche Leistungen sie Anspruch haben. Oft verfügen sie nicht über die Dokumente, wie z.B. Geburtsurkunden, die ihnen ermöglichen würden, diese Leistungen in Anspruch zu nehmen. Viele von ihnen sind in der einen oder anderen Weise von Gewalt betroffen.

Ausländische weibliche Hausangestellte werden in den arabischen Ländern oft zu Opfern. Sie werden nicht durch Arbeitsgesetze geschützt und haben keine geregelten Arbeitszeiten. Das Recht auf Freizügigkeit und die Niederlassungsfreiheit wird ihnen verwehrt. Einige Arbeitnehmerinnen in diesem Sektor sind sogar körperlicher und seelischer Gewalt seitens ihrer Arbeitgeber ausgesetzt; hierzu zählen auch sexuelle Übergriffe. Erfreulicherweise verurteilt die öffentliche Meinung in den arabischen Ländern, wie aus der für den Bericht durchgeführten Feldbefragung hervorgeht, ganz überwiegend jegliche Form von Gewalt gegen Frauen.

DIE ARABISCHE FRAUENBEWEGUNG: ENGAGEMENT UND ERFahrungen

Der maßgeblichste Faktor in der Geschichte der arabischen Frauenbewegung war wohl ihr Engagement im Kampf um die Befreiung vom Imperialismus, bevor sie sich für die Emanzipierung der Frau in den arabischen Gesellschaften einsetzte.

Die erste Generation von Frauenvereinen entstand gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts und war karitativ ausgerichtet. Daher entstammten ihre Gründungsmitglieder den wohlhabenden Schichten der Gesellschaft – Aristokratinnen oder Angehörige mächtiger Familien.

Die Kolonialzeit wirkte sich insofern auf die Frauenbewegung aus, als sie das Gefüge der besetzten islamischen Länder aus den Angeln hob. Das traditionelle wirtschaftliche und soziale Gefüge sowie die Wertvorstellungen des arabischen Raums wurden erschüttert. Daher wurde es nötig, die nationale Einigung voranzutreiben und an der Herausbildung einer allgemeinen Grundeinstellung zu arbeiten, um den Kampf um die Bewahrung der Nation zu einer obersten Priorität zu machen. Hieraus ergab sich, dass soziales Wachstum, und der soziale Aufstieg der Frauen als Bestandteil hiervon, sich dem Bestreben nach nationaler Unabhängigkeit unterordnen mussten. Auf der Prioritätenliste nahmen sie daher einen untergeordneten Rang ein.

In den 1940er und 1950er Jahren waren die Bedingungen für die Gestaltung des Frauendiskurses günstig. Politische Parteien gründeten damals ihre eigenen Frauenvereine. Hierdurch schlossen sich auch Männer der Frauenbewegung an. Auf diese Weise entstand unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg überall in der arabischen Welt ein neuer Typus von Frauenvereinen. Aufgrund des sozialen Wandels in der Kolonialzeit durchlief die arabische Frauenbewegung eine Vielzahl von Veränderungen. Der Bericht führt hierzu Folgendes an: Immer mehr Mädchen und Frauen erhielten eine Ausbildung; viele Frauen ergriffen Berufe mit hohem gesellschaftlichen Ansehen, z.B. als Ärztinnen, Hochschullehrerinnen, Ingenieurinnen und Rechtsanwältinnen. Einige Frauen besetzten Führungspositionen in politischen Parteien und Regierungen. Es konnte ein Bewusstsein für die Problematik der Lebenssituation von Frauen etabliert werden, und die Anteilnahme der Gesellschaft an Problemen von Frauen nahm zu.

Die Regierungen unternahmen den Versuch, die Frauenvereine in „Verbänden“ zusammenzuführen. Dies entsprach einem in der arabischen Welt häufig zu beobachtenden Phänomen, nämlich Frauen in eine Struktur einzubin-

den, die vom männlichen Machtgefüge überwacht und gelenkt werden kann. Einige Forscher bezeichnen dies als „Herrschaftsdiskurs im weiblichen Gewand“.

Dieser Trend fiel in den letzten drei Jahrzehnten mit einer anderen bedeutenden Entwicklung zeitlich zusammen: dem Erstarken islamischer Bewegungen einerseits, und dem wachsenden Einfluss der Proselyten, die eine Rückkehr zum Islam der „ehrwürdigen Vorfahren“ (Salafiya) propagieren, andererseits. Diese Bewegung konzentrierte sich darauf, den Frauen Verantwortung für gesellschaftliche Probleme zuzuweisen. Ihre Attacken beruhten auf der Vorstellung, dass die Gleichstellung der Frau im öffentlichen Leben den Chancen der Männer auf dem Arbeitsmarkt abträglich sei, dass der Mann der Herr der Familie sei, und dass die Frau von ihm abhängig ist.

Beginnend mit der UN-Konferenz in Mexiko 1975 und unter dem Einfluss internationaler Organisationen, die sich für den sozialen Aufstieg der Frauen einsetzen, entstanden neue Beispiele für die so genannte „Feminisierung des Staats“.

Eine Reihe arabischer Regimes sah in den islamischen Gruppierungen die Gelegenheit, linksgerichtete Kräfte und die Arbeiterbewegung zu schwächen. Dies führte zum Erstarken von Bewegungen, die auf eine Wiederbelebung des Islams hinarbeiteten und deren Anliegen sich auf alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens erstreckten. Weite Teile der jungen Bevölkerung, insbesondere junge Frauen, fühlten sich zu diesem Gedankengut hingezogen.

Als Reaktion hierauf wurden Rufe laut, der Islam müsse auf den Bereich des persönlichen Glaubens und der spirituellen Werte beschränkt werden. Einige Gruppierungen wurden dazu genötigt, ihre Haltung zu ändern und dafür einzutreten, dass in Frauenfragen die „Tore des Idschtihad“ (d.h. die Gelegenheit zum Entwickeln eigenständiger Rechtsmeinungen) wieder geöffnet werden. Basierend auf einer aufklärerischen Interpretation von Koranversen mit legislativen Inhalten wurde ein neuer Diskurs über Frauen eröffnet, der vom islamischen Erbe zehren kann. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre kam es unabhängig von etablierten politischen Organisationen zur Gründung von Frauenorganisationen. Die Debatte kreiste haupt-

Der maßgeblichste Faktor in der Geschichte der arabischen Frauenbewegung war wohl ihr Engagement im Kampf um die Befreiung vom Imperialismus, bevor sie sich für die Emanzipierung der Frau in den arabischen Gesellschaften einsetzte.

Die neue Generation von Frauenvereinen zeichnet sich durch ihre äußerst enge Verbindung mit der Frauenfrage und mit den Problemen von Frauen aus.

sächlich um die Unzulänglichkeit und Lückenhaftigkeit von Personenstandsgesetzen in puncto Gleichberechtigung, was aber seiner Progressivität – verglichen mit der Familiengesetzgebung in vielen arabischen Ländern – keinen Abbruch tut. Besondere Beachtung fand auch das Thema Gewalt gegen Frauen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen und deren Auswirkung auf ihre Stellung in der Gesellschaft.

In Bezug auf die Neugründung von Vereinigungen und den Ausbau bestehender Initiativen erlebte die Frauenbewegung in den 1980er Jahren einen qualitativen Aufschwung. So entstanden auch parteinahe Gruppierungen, die aktiv in die Politik eingriffen. Vor allem in den Ländern des Maghreb waren die Achtzigerjahre zudem wegweisend für den Wandel in der Frauenbewegung. Es ist sicher kein Zufall, dass die neuen Frauenvereine häufig Schlagwörter wie „demokratisch“, „fortschrittlich“ und „Recht“ in ihrem Namen führten. Diese Bewegungen zeichneten sich durch ihre Unabhängigkeit und ihren Mut aus, mit dem sie einen Weg voller Hindernisse beschritten, auf dem sie von den bestehenden Regimes mit Argusaugen bewacht und auf Schritt und Tritt verfolgt wurden.

Die neue Generation von Frauenvereinen zeichnet sich durch ihre äußerst enge Verbindung mit der Frauenfrage und mit den Problemen von Frauen aus. Sie betrachtet diese als zentralen Aspekt, der von nicht minderer Bedeutung ist als Demokratie, Entwicklung und Menschenrechte.

Der internationale Diskurs über Frauen hatte erheblichen Einfluss auf die arabische Frauenbewegung und war eine treibende Kraft hinter deren Beharrlichkeit und der Neuformulierung ihrer Ziele. Auf internationalen Konferenzen, und zwar hauptsächlich auf solchen, die unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen standen, wurde dieses neugewonnene Selbstbewusstsein gefestigt. Durch die neue Herangehensweise sollte mit den traditionellen Vorstellungen aufgeräumt werden, die immer noch mit der Frauenfrage verbunden werden. Daher stand die Reform der Personenstandsgesetze ganz oben auf der Liste der Prioritäten, gefolgt von der Inkraftsetzung von Gesetzen, die die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im politischen und wirtschaftlichen Leben gewährleisten. Die arabischen Frauenvereine

drängten ihre Regierungen außerdem aktiv darauf, die von ihnen ratifizierten internationalen Abkommen in die Tat umzusetzen – in erster Linie das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW).

Die 1990er Jahre gelten als schwierige Jahre für die arabische Gesellschaft – eine Zeit voller Widersprüche, Mühsale und Fehlschlägen in rascher Folge. Der Bericht beobachtet, dass es die Möglichkeiten der Frauenbewegung übersteigt, aus eigener Kraft etwas an einer derartig komplizierten politischen und sozialen Situation zu ändern. Damit bestätigt sich einmal mehr, dass der Kampf für die Freiheit der Frau in all ihren verschiedenen Dimensionen identisch ist mit dem Kampf für die Sache der gesamten arabischen Gesellschaft.

BEWERTUNG VON ERFOLGEN IM SINNE DER FRAUEN

Die Mitwirkung von Frauen in nationalen Bewegungen ermöglichte es ihnen, für ihre Sache zu werben. Sie erhöhte die Legitimität ihres Anliegens in den Augen der Gesellschaft. Nach der Erlangung der Unabhängigkeit erwies sich jedoch – trotz einiger spürbarer Verbesserungen –, dass die Verwirklichung ihrer sozialen und politischen Forderungen weiter hinausgeschoben wurde, mit allen nachteiligen Konsequenzen. Algerien ist eines der besten Beispiele hierfür. In den meisten Fällen hatten nämlich die neuen nationalistischen Regierungen, sobald sie an der Macht waren, diese Forderungen ganz schnell vergessen. Oder aber sie ignorierten einen Teil oder den Großteil davon, insbesondere soweit sie die Personenstandsgesetze betrafen. Im Großen und Ganzen blieben also die ungleichen Machtverhältnisse in der Familie erhalten – lediglich in Tunesien wurden Änderungen an den Personenstandsgesetzen vorgenommen.

Der Einfluss, den die Frauenbewegung im arabischen Raum ausüben konnte, variiert von Land zu Land. Ihre größte Leistung ist es vielleicht, dass sie bei den Frauen ein stärkeres Bewusstsein dafür geschaffen hat, dass sie benachteiligt werden und dass sie handeln müssen, damit sich das ändert. Indem sie das Interesse der Öffentlichkeit auf die Personenstandsgesetze gelenkt hat, hat die Bewegung die arabi-

schen Staaten dazu gedrängt, konkrete Schritte zu unternehmen, um Verbesserungen beim Familienrecht und der Heirats- und Scheidungsgesetzgebung allgemein zu schaffen.

Der Fall Tunesien: Was die Emanzipation der Frau angeht, so bleibt Tunesien ein Vorbild für die anderen arabischen Staaten. Schon vor einem halben Jahrhundert wurde dort ein Personenstandsgesetz erlassen, durch das der Grundsatz der Gleichstellung der Frauen im tunesischen Recht verankert wurde. Die Änderungen im Familienrecht, die Präsident Habib Bourguiba schon kurz nach der Unabhängigkeit des Landes einführte, gingen aus einer Reformbewegung hervor, die positiv gegenüber dem sozialen Aufstieg der Frauen auf sozialer, wirtschaftlicher und politischer Ebene eingestellt war. Ebenso gilt es zu erwähnen, dass das neue Personenstandsgesetz auf die Initiative von zwei islamischen Rechtsschulen – die der Malikiten und die der Hanafiten – zurückging.

Fortschrittliche Veränderungen bei der Familiengesetzgebung gingen jedoch mit Einschränkungen der Handlungsfreiheit von Aktivistinnen, mit Monopolisierung durch den Staat und mit einer Überwachung des Diskurses der Bewegung einher. Dadurch verbleibt nur geringer Spielraum für Initiativen und Forderungen von Frauen. Ganz deutlich lässt sich eine Tendenz erkennen, den sozialen Aufstieg der Frauen in ein politisches Instrument zu verwandeln, das genutzt werden kann, um das Image des Staats im Ausland aufzubessern – womöglich sogar auf Kosten der Frauen.

Der Fall Marokko: Die marokkanische Frauenbewegung ist sich der Tatsache bewussten geworden, dass eine Änderung der Personenstandsgesetze der Schlüssel dazu ist, dass Frauen ihre Probleme selbst in die Hand nehmen. Ihre Bemühungen in diesem Bereich wurden 2004 vom neuen Familiengesetz gekrönt.

Betrachtet man die Erfahrungen, die in anderen arabischen Ländern gemacht wurde, so ist es den Frauen in Ägypten bisher nur gelungen, das Recht auf die Einreichung der Scheidung nach islamischem Recht (*khul'*) zu erlangen, das ihnen im Jahr 2000 zugesprochen wurde. Allerdings müssen sie dazu auf bestimmte finanzielle Ansprüche verzichten, die sie bei anderen Formen der Ehescheidung hätten. Außerdem dür-

fen sie inzwischen auch ohne die Erlaubnis ihres Ehemanns reisen, und ihre Kinder aus der Ehe mit einem Ausländer können nun die ägyptische Staatsbürgerschaft erhalten.

Jordanien hat das vorgeschriebene Heiratsalter für beide Eheleute auf achtzehn Jahre angehoben, und Frauen benötigen nun nicht mehr die Erlaubnis ihres Ehemanns, wenn sie einen Reisepass beantragen.

In Algerien ist das alte Familiengesetz immer noch in Kraft. Es sind jedoch Anzeichen einer positiven Entwicklung zu erkennen, nachdem im Jahr 2005 Änderungen gegenüber der Fassung von 1984 vorgenommen wurden.

Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass eine Neubewertung der Stellung, die arabische Frauen heute einnehmen, Grundvoraussetzung einer gestärkten Zivilgesellschaft ist. Nur so kann die Prämisse überwunden werden, jede Entwicklung in diesem Bereich sei Bestandteil einer „fremden“ Kultur und sei daher abzulehnen.

DER GESELLSCHAFTLICHE KONTEXT DER LAGE DER FRAUEN

KULTUR

Der Bericht befasst sich auch mit sozialen Mustern, die zur Gestaltung der heutigen Stellung der Frau in den arabischen Gesellschaften beitragen. Dabei richtet er sein Augenmerk auf drei entscheidende Einflussfaktoren: das religiöse Erbe, die Volkskultur und das arabische Geistes-, Kunst- und Medienschaffen.

Das religiöse Erbe: Benachteiligung der Frau in der Auslegung des Rechts

Die mit der Religion verbundene Kultur in der Geschichte der arabischen Welt in islamischer Zeit geht nicht auf die Texte zurück, die im kollektiven Gedächtnis der Muslime als ‚heilig‘ bezeichnet werden. Vielmehr weist sie auf Interpretationen, die sich um den Inhalt dieser Texte entwickelt haben. Diese Interpretationen nehmen verschiedene Formen an und manifestieren sich in unterschiedlicher Weise im kollektiven Gedächtnis der Gesellschaft. Sie stützen sich auf überkommene Traditionen, die die Aufrechterhaltung einer bestimmten Familienstruktur und Gesellschaftsordnung untermauern sollen.

Der Einfluss, den die Frauenbewegung im arabischen Raum ausüben konnte, variiert von Land zu Land. Ihre größte Leistung ist es vielleicht, dass sie bei den Frauen ein stärkeres Bewusstsein dafür geschaffen hat, dass sie benachteiligt werden und dass sie handeln müssen, damit sich das ändert.

Hinter der strengen Gesetzgebung im islamischen Rechtswesen verbergen sich Widersprüchlichkeiten, die sich aus der Natur der arabisch-islamischen Gesellschaft selbst ergeben.

Im Großen und Ganzen gestatten es die hermeneutischen Prinzipien, die bei diesen Interpretationen verwendet werden, die Grundstrukturen der ihnen zugrunde liegenden Gesellschaftsordnung und die Ziele, die eine islamische Gesellschaft für erstrebenswert hält, zu erkennen. Es handelt sich hierbei um eine Lebensgestaltung, die darauf abzielt, sich gegenseitig zu ergänzen und in Eintracht miteinander zu leben. Die Gleichwertigkeit aller Menschen, ob Männer oder Frauen, wird dabei bekräftigt und anerkannt.

Auf der anderen Seite jedoch haben juristische Interpretationen, die sich insbesondere in bestimmten islamischen Rechtsschulen manifestieren, zur Festlegung einer Reihe von Normen beigetragen, die der Diskriminierung der Geschlechter Vorschub leisten.

Hinter der strengen Gesetzgebung im islamischen Rechtswesen verbergen sich Widersprüchlichkeiten, die sich aus der Natur der arabisch-islamischen Gesellschaft selbst ergeben.

Die Rechtsgelehrten betrachteten die kanonischen Vorschriften immer bewusst von der Warte der althergebrachten Gebräuche. Denn sie glaubten, andere Lesarten würden den Fortbestand der gesellschaftlichen Ordnung gefährden. Diese ist stark auf den sozialen Zusammenhalt angewiesen und ist nach ihrer Vorstellung mit einer „naturegebenen Ordnung“ identisch.

In rechtswissenschaftlichen Untersuchungen, die sich mit der Rolle der Frau beschäftigen, ist die Vorrangstellung des Mannes stets präsent und stellt die bevorzugte Interpretation dar. Dadurch, dass der Koran einseitig zugunsten der Männer ausgelegt wurde, verfestigte sich diese Voreingenommenheit im Lauf der Zeit. Dennoch existierten daneben durchaus auch aufgeklärte juristische Interpretationen.

Frühere Auslegungsversuche werden dem Wesen und Tempo des gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandels nicht mehr gerecht. Die soziale Dynamik in den arabischen Ländern gestaltet sich heutzutage nämlich ganz anders als zu der Zeit, als sich die islamischen Rechtsschulen herausbildeten. Es ist daher nur recht und billig, sich dafür einzusetzen, dass die „Tore des Idschtihad“, d.h. die Interpretation des Korans wieder weit geöffnet werden. Die Interpretationen müssen ein neues und weitergehendes Verständnis im Geist des Korans ermöglichen. So können rechtswissenschaftliche Texte entstehen,

die sich am Wert der Gleichberechtigung orientieren. So wird in Hinblick auf die Frauen eine Rechtslehre entstehen, die die in der Sprache vorhandene und geschichtlich bedingte Synonymität zwischen „weiblich“ und „natürlich“ (Schwangerschaft, Geburt, Stillen, Kindererziehung und Kochen) hinter sich lässt.

Sie werden auch dazu beitragen, das Verständnis einer „kultivierten Weiblichkeit“ zu befördern und sie zu einem öffentlichen Anliegen zu machen.

DIE ARABISCHE FRAU IN VOLKSTÜMLICHEN SPRICHWÖRTERN

Die arabische Volkskultur entwirft ein uneinheitliches Bild von Frauen, Mädchen und Ehefrauen in verschiedenen Stadien ihres Lebens. Sprichwörter, die von Frauen handeln, sind in fast allen Schichten der arabischen Gesellschaft gang und gäbe. In ihnen spiegelt sich üblicherweise die Vorstellung von der Minderwertigkeit der Frau wider. Daran lässt sich ablesen, dass die grundlegenden Veränderungen, die sich in arabischen Gesellschaften vollziehen, sich noch nicht im Bewusstseinsstand der Bevölkerung niedergeschlagen haben. Mit den Sprichwörtern, von denen hier die Rede ist, werden diverse Mythen hinsichtlich der Lage und Stellung der Frau in die Welt gesetzt, die häufig nicht mit der tatsächlichen Situation von Frauen und Mädchen in ihrer gesellschaftlichen Realität übereinstimmen.

Hunderte volkstümlicher Sprichwörter transportieren eine Geisteshaltung, die mit der Mentalität verwandt ist, welche zulässt, dass Mädchen lebendig begraben werden. Um ihre Rückschrittlichkeit zu rechtfertigen, setzen diese Sprichwörter moralische und andere Argumente ein, die in der Sprache von Märchen und Sagen zum Ausdruck gebracht werden. Manche setzen sogar auf Psychologie. In ihrer vielfältigen Gestalt verfolgen alle diese Sprichwörter das Ziel, die ungeordnete soziale und moralische Stellung der Frau in der Gesellschaft vorzuführen. Manche gehen sogar noch weiter und behaupten, dass Frauen nur über die Hälfte des männlichen Verstandes verfügen und nur halb so gläubig sind wie Männer, und dass sie daher auch nur halb so viel wert sind wie Männer. Daher stehe ihnen

auch nur die Hälfte des Erbteils zu. Ihre Bemühungen laufen im Allgemeinen darauf hin, Frauen in ihrem biologischen und häuslichen Leben einzuschränken und ihren Wert und ihre Unabhängigkeit nicht anzuerkennen.

Einige Volkstraditionen und Texte vermitteln jedoch ein ganz anderes Frauenbild: Frauen, die intelligent und wortgewandt sind und durchaus – im positiven Wortsinn – etwas Bezauberndes an sich haben können.

FRAUEN IM ARABISCHEN DENKEN UNSERER ZEIT

NEUE QUELLEN DER AUTORITÄT TRETEN VERSTÄRKT IN ERSCHEINUNG

Das moderne arabische Gedankengut in der Frauenfrage und die Theorien, die diese stützen, sind eng verknüpft mit der Bewegung für eine arabische Renaissance (nahda) und mit ihrem Eintreten gegen alle Formen ererbter und überkommener Autorität. Als gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts der gesellschaftliche Wandel einsetzte, der zu dieser Renaissance führte, erkannten reformwillige politische Denker und Intellektuelle, dass europäische Gesellschaften spezielle Merkmale aufweisen, die deren Stärke und Fortschrittlichkeit ausmachen. Dieser Umstand fand insbesondere Niederschlag in dem Reformvorhaben von Scheich Rifa'a Rafi' al-Tahtawi.

Erste Versuche, eine gegen Frauen voreingenommene Rechtswissenschaft zu unterbinden

Reformer wie Qasim Amin, Nazira Zayn al-Din und später al-Tahir al-Haddad und andere waren sich der dringlichen Notwendigkeit von Veränderungen in der Stellung der Frauen bewusst. Diesen Vordenkern zufolge stand das europäische Gesellschaftsmodell sowie die Werte und Lebensweisen, die sich damals in der arabischen Gesellschaft herausbildeten, keinesfalls im Widerspruch zu islamischen Rechtsgrundsätzen. Sie regten eine Auseinandersetzung um die Neuinterpretation bestimmter Koranverse an, um die bisherigen einseitigen Auslegungen zu entlarven. Die Bemühungen dieser Persönlich-

keiten nehmen einen herausragenden Platz in der arabischen Kulturgeschichte ein, da es ihnen gelang, mitten in der Mauer der verkrusteten arabischen Gesellschaft den Frauen eine Tür weit aufzustoßen.

Die Mitwirkung von Frauen in Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich für rechtliche und politische Anliegen einsetzen, half dabei, die Gesellschaft daran zu gewöhnen, eine aktive öffentliche Rolle von Frauen zu akzeptieren. Dies trug dazu bei, dass an die Stelle des traditionellen weiblichen Stereotyps ein Bild von Frauen trat, die auch andere Tätigkeiten ausüben können, solche, die vielmehr Handlungsfreiheit, eigene Leistung und Kreativität erfordern.

Heutzutage beschränkt sich das Aufbegehren der Frauen in der arabischen Welt nicht mehr auf die Erwartungen der Gesellschaft an die Frau. Vielmehr nimmt sie einen umfassenderen Standpunkt ein, entsprechend der Veränderungen, die in den arabischen Gesellschaften erfolgt sind. Hierzu zählen kulturelle Renaissance (nahda), Entwicklung und Fortschritt. Arabische Frauen haben das Projekt politischer und wirtschaftlicher Reformen sowie ein positives Verständnis vom System der Menschenrechte in ihren direkten Zielkatalog mit aufgenommen. Dies zeigt sich auch in der verstärkten Präsenz von Frauen in den Organisationen der Zivilgesellschaft und in der politischen Gesellschaft.

Frauen und die Medien

Der Bericht stellt fest, dass die Frauenbewegung von den neuen Medien profitiert. Hierzu zählen das Internet, Chatträume sowie Fernsehsender und dort insbesondere Fachsendungen, die allesamt neue Perspektiven auf der Grundlage der Macht des Dialogs eröffnen. Diese Medien haben einen neuen Diskurs über Emanzipation ermöglicht, indem sie Frauen die Möglichkeit gegeben haben, in öffentliche Bereiche vorzudringen, die ihnen allein über schriftliche Quellen und Zeitungen nicht offen gestanden hätten. Sie haben dabei geholfen, ein Geschlechterbewusstsein zu schaffen, das auf sozialen Zusammenhalt, Gleichstellung und Gleichberechtigung als geeigneter Alternative zur geschlechtsspezifischen Diskriminierung gerichtet ist.

Rundfunk und Fernsehen, allen voran die Satellitensender, sowie die Printmedien beschäf-

Die Mitwirkung von Frauen in Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich für rechtliche und politische Anliegen einsetzen, half dabei, die Gesellschaft daran zu gewöhnen, eine aktive öffentliche Rolle von Frauen zu akzeptieren.

Der Bericht hinterfragt, inwieweit die wachsende Zahl arabischer Frauen, die in den Medien tätig sind, einen positiven Einfluss auf die allgemeine Ausrichtung der Programmgestaltung und das allgemeine Frauenbild hat.

tigen in einigen Ländern mehr Frauen als bislang. Doch bis auf wenige Ausnahmen bleiben die Politik- und Nachrichtenmedien fest in männlicher Hand. Frauen spielen keine Rolle bei der Planung der Medienpolitik oder der Entscheidungsbildung im Medienbereich. Der Bericht hinterfragt, inwieweit die wachsende Zahl arabischer Frauen, die in den Medien tätig sind, einen positiven Einfluss auf die allgemeine Ausrichtung der Programmgestaltung und das allgemeine Frauenbild hat.

Frauen im arabischen Roman

Wie durch den Bericht verdeutlicht wird, werden in arabischen Romanen, die sich mit Frauen befassen, im Wesentlichen vier verschiedene Frauenbilder vermittelt: (1) die entrechtete Frau, (2) die kampfbereite Frau, (3) die sich auflehrende Frau, und (4) die „vielschichtige“ Frau. Dabei bezieht sich „vielschichtig“ auf eine Aufspaltung und Zersplitterung der Persönlichkeit und auf Identitätskonflikte. In den meisten dieser Romane wird diesem pluralistischeren Frauenbild mehr Raum gegeben. Hierdurch können einheitliche Klischees zurückgedrängt werden, die nun angesichts des in diesen Werken thematisierten sozialen Wandels nicht mehr genügen. Indem sie ein neuartiges sprachliches und ästhetisches Empfindungsvermögen einführt, propagiert diese Literatur Werte, die derartige Klischees überwinden können.

Der arabische Roman wirft zudem Licht auf verschiedene Aspekte der Unterdrückung von Frauen, aber auch auf deren Rolle als Komplizinnen einer fortgesetzten männlichen Dominanz. Die Verwirrung und Widersprüchlichkeit, die in vielen der Romane zu Tage tritt, verweist auf einen kulturellen Umbruch, der auch im Kontext eines globalen Umfeldes interpretiert werden kann. Es zeigt sich dabei, dass sich die arabischen Gesellschaften in einem historischen Übergangsstadium befinden. Diese sind die Rahmenbedingungen für die in der Fiktion dargestellte Welt.

Das Frauenbild im Film

Der arabische Film spielt oft eine bedeutende Rolle, wenn es darum geht, das öffentliche Bewusstsein für Frauenfragen sowie für das

Unrecht zu schärfen, das Frauen aufgrund strenger Traditionen oder ungerechter Gesetze widerfährt. Zu den wichtigsten Beiträgen des arabischen Films bei der Infragestellung der Geschlechterhierarchie in der Gesellschaft gehört die Sichtbarmachung der Mechanismen weiblicher Unterwerfung.

Wie andere Kunstformen auch, hat der arabische Film jedoch eine Doppelrolle zu erfüllen, da er letztendlich kommerziell geprägt ist. Einerseits nutzt er die Macht der bewegten Bilder, um Werte der geschlechtsspezifischen Diskriminierung zu generalisieren. Gleichzeitig sendet das neue Kino, das in etlichen arabischen Ländern im Entstehen ist, Botschaften aus. Diese verleihen der Sehnsucht einer neuen Generation von Frauen nach Freiheit und Selbstbestimmung als voll ausgebildete und unabhängige menschliche Wesen Ausdruck.

Andere Formen des Kulturschaffens

Fernsehserien üben einen besonders starken Einfluss aus, indem sie das traditionelle Frauenbild entweder in Frage stellen oder zementieren. Dies tun auch Werbespots, in denen Frauen in unterschiedlichen Umgebungen und Zusammenhängen dargestellt werden. Dies bezieht sich nicht nur auf arabische Fernsehsender, sondern auch auf die Fülle internationaler Sender, die im arabischen Raum empfangen werden und arabische Familien mit optischen Eindrücken und Verhaltensweisen konfrontieren, die ihnen mehr fremd als vertraut sind.

Arabische Wohnzimmer haben sich in ein wahres Schlachtfeld verwandelt, auf dem sich widerstreitende Informationen bekriegen. Ob beim Streit um die richtige Auslegung in der islamischen Rechtslehre oder bei der Auseinandersetzung um volkstümliche Sprichwörter oder bei den Bemühungen der arabischen Zivilgesellschaft, für die Werte von Freiheit und Gleichheit zu werben – es handelt es sich hierbei um einen Konflikt, der die Bürger vor gegensätzliche und verwirrende Wahlmöglichkeiten stellt. Beispielsweise produzieren die meisten arabischen Satellitensender religiöse Sendungen, die dem Zweck dienen, die islamische Kultur zu verbreiten. Die Rechtsgelehrten, deren Aufgabe es ist, Fatwas herauszugeben, sind darauf bedacht, die herrschende patriarchalische Ordnung arabi-

scher Gesellschaften zu bewahren. Sie unternahmen kaum Anstrengungen, das islamische Recht an die heutigen Gegebenheiten anzupassen. Gleichzeitig wächst die Zahl konservativer Sender, die ein Frauenbild propagieren, in dem Frauen ganz unten in der Geschlechterhierarchie rangieren. Andererseits werden in vielen Sendern, die es für sich in Anspruch nehmen, modern zu sein, Frauen in Wahrheit herabgewürdigt, indem sie als Körper und bloße Objekte dargestellt werden.

Das arabische Fernsehen agiert in Gesellschaften, die von einer starken Zentralmacht gesteuert werden, und in denen sich die Welt des Geldes, der Macht und der Medien im Schatten heftiger Rivalität der Medienorgane um einen begrenzten Werbemarkt miteinander vermischen. Daher wirbt die Branche um arabische Bevölkerungsschichten mit hoher Kaufkraft, speziell die Bewohner der Golfstaaten, von denen sie eine vorgefasste Meinung hat.

SOZIALE STRUKTUREN

STAMMESDENKEN UND PATRIARCHAT

Die arabische Stammesgesellschaft hatte ein klares Verständnis davon, wie wichtig Frauen – strukturell und funktionell – für ihren Fortbestand waren. Sie betrachtete Begriffe wie Ehre, Respekt und Schutz als verbindende Elemente, die jedes einzelne ihrer Mitglieder - also auch die Frauen - mit dem Ganzen verknüpften. Daher berührte jeder Eingriff, der die Stellung der Frau betraf, direkt die Sicherheit und das Ansehen ihrer gesamten Sippschaft.

Der Islam führte zwar das Konzept der *umma* (der alle Muslime umfassenden islamischen Gemeinde) als Ausdruck einer kollektiven Identität ein. Diese sollte an die Stelle der Stammesidentität treten. Doch die arabischen Stämme, in erster Linie die Beduinen, aber auch teilverstädterte Stämme, behielten ihre autoritären Strukturen unverändert bei. Zwar brachte der Islam die Vorstellung auf, dass sowohl Männer als auch Frauen als Individuen Verantwortung tragen. Er betonte die Wertschätzung für beide Geschlechter und deren Rechte. Jedoch erlegte die soziokulturelle und wirtschaftlich-politische Ausprägung der frühislamischen Eroberun-

gen den weiteren Perspektiven, die sich den Frauen durch die neue Religion eröffnet hatten, Begrenzungen auf.

Schließlich trug die Entstehung moderner Herrschaftssysteme wesentlich dazu bei, dass bürgerliche Institutionen an ihrer Entfaltung gehindert wurden. Die neuen Werte in den Bereichen Staat, Politik und Gesellschaft, die der europäische Kapitalismus mit sich brachte, waren nicht in den örtlichen Gegebenheiten verankert. Daher schloss sich nie der Kreis, der die Grundlagen für einen Rechtsstaat mit einer eigenständigen, gegen Unterdrückung unanfälligen Zivilgesellschaft hätte schaffen können.

Zunächst trug die umfassende Neuordnung sowohl zu einer stärkeren Teilhabe der Frauen am öffentlichen Leben, den Berufssparten und Sozialleistungen als auch zum besseren Schutz von Müttern und Kindern bei. Letztendlich war aber durch die Schwerfälligkeit der Bürokratie sowie durch die Ausschaltung unterschiedlicher sozialer und bürgerlicher Initiativen und Systeme die Fortentwicklung der Frauenrechte dem jeweiligen Charakter des Herrschaftssystems in all seiner Unbeständigkeit ausgeliefert. Zudem fungierten in diesem System örtliche Würdenträger (natürlich immer Männer) als einzige Mittler zwischen Machthabern und Bevölkerung.

Die symbiotische Verflechtung von Staatsmacht und Patriarchat sorgte dafür, dass diese früheren Errungenschaften bald zu Gelegenheiten wurden, sich persönlich zu bereichern. Die Stellung der Frau verschlechterte sich daher noch weiter. Staatsbürgerliche Rechte wurden eingezogen. Patriarchalische Strukturen kehrten in organisierter Form zurück als ein letztes Selbstverteidigungsmittel einer Gesellschaft, in der jede Form staatsbürgerlicher Betätigung untersagt ist.

Die innerfamiliären Beziehungen unterlagen weiterhin der von der patriarchalischen Ordnung verliehenen Autorität, die der Vater über seine Kinder und der Ehemann über seine Frau ausübten. Die Veränderungen, die diese autoritäre Familienstruktur seitdem durchlaufen hat, können kaum als tiefgreifend bezeichnet werden. Genauso wenig haben sie sich nennenswert auf den funktionellen Charakter der Beziehung zwischen Männern und Frauen ausgewirkt. Sie hatten zwar einen Effekt auf bestimmte Formen geschlechtsspezifischer Diskriminierung. Außer-

*Arabische
Wohnzimmer
haben sich in ein
wahres Schlachtfeld
verwandelt, auf dem
sich widerstreitende
Informationen
bekriegen.*

In einigen Gesellschaften hat die qualitative Anhäufung kleiner Erfolge von Frauen die patriarchale Vorherrschaft zurückgedrängt.

halb einiger klar zu definierender Kreise bewirkte dies jedoch keine qualitative und wesentliche Veränderung der Geschlechterbeziehungen. Das bleibende Vermächtnis des Patriarchats ist es, dass Männer weiterhin die Herrschaft in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller, rechtlicher und politischer Hinsicht ausüben.

Die Vorstellung, Frauen müssten beherrscht werden, variiert natürlich je nach Land, sozialer Schicht, Lebensstandard und allgemeinem Bewusstseinsstand. Diese Vorstellung konnte sich hauptsächlich bei Mittellosen halten, deren gesellschaftliche Marginalisierung ihnen weniger rechtlichen und sozialen Schutz bietet. Daher sind sie besonders empfänglich für die herrschende patriarchalische Kultur.

Doch obwohl sie kaum über politischen Freiheiten verfügen, ist es den Frauen gelungen, auch unter traditionellen sozialen Umständen etwas zur Wahrung ihrer Rechte zu unternehmen. Zu nennen sind etwa die Einrichtung von Frauen- oder Familienorganisationen in den Bereichen Wohltätigkeit, Gesundheit oder Literatur. Sie haben die sozialen Freiräume genutzt, die ihnen in manchen Ländern – ungeachtet der Einschränkung ihrer ideologischen Freiräume – gewährt wurden, und haben Vereinigungen gebildet, um ihre Rechte einzufordern. Einige erfindungsreiche Aktivistinnen haben sich diesen schmalen Spielraum zunutze gemacht, um zivilgesellschaftliche Frauenrechtsvereine aus der Taufe zu heben. Paradoxiertweise haben sie sozialen Wandel in genau den Strukturen erreicht, die diesen unterbinden sollten.

In einigen Gesellschaften hat die qualitative Anhäufung kleiner Erfolge von Frauen die patriarchale Vorherrschaft – in unterschiedlichem Ausmaß – zurückgedrängt. Frauen entwickeln oft erstaunliche Fähigkeiten, wenn sie mit schwerwiegenden Veränderungen umgehen müssen. Auch in äußerst schwierigen Situationen – wie unter der Besatzung im Irak und den damit verbundenen Zwangsmaßnahmen und angesichts vielfältiger Gewalt z.B. im Sudan, im Libanon, im Irak und in Palästina - haben sie sich als Bewahrerinnen des Fortbestands der Gesellschaft erwiesen. Von daher haben soziale Strukturen die Frauen nicht daran gehindert, in unterschiedlicher Weise und Intensität den historischen Wandel, den einige arabische Länder derzeit durchlaufen, aktiv mitzugestalten.

DIE FAMILIE UND DIE STELLUNG DER FRAU

Die Familie ist weiterhin diejenige gesellschaftliche Instanz, die zuvorderst patriarchale Verhältnisse, Werte und Repressionen durch geschlechtsspezifische Diskriminierung reproduziert. Der auf den Frauen lastende Druck nimmt in Krisenzeiten an Heftigkeit zu, denn dann werden Frauen stärker überwacht. Umso eklatanter wird das Recht des Mannes erkennbar, über den Körper der Frau zu verfügen, ihn zu überwachen, zu gebrauchen, zu verhüllen, zu verleugnen und zu bestrafen. Dies bildet ein zusätzliches Element, wenn es um die „Verweiblichung der Armut“, die politische Misere, sowie um Abhängigkeit, Beherrschung und Entfremdung geht.

Bis jetzt wird dieses Problem am sinnfälligsten und tiefgreifendsten durch die Personenstandsgesetzgebung konkretisiert. Die Ehe ist die primäre und wichtigste Form der Beziehung zwischen Frauen und Männern, sei dies nun bewusst oder unbewusst, in der Religion oder in der Gesellschaft, in Bezug auf das Erlaubte oder Verbotene, das Heilige oder das Verächtliche. In diesen Gesetzen kristallisiert sich wohl am evidentesten das Verhältnis des arabischen Patriarchats zum Verbotenen und zum Tabuisierten. Gesetze von zentraler Bedeutung, die mit geschlechtsspezifischer Diskriminierung in Zusammenhang stehen, sind von diesem Kontext geprägt. Dadurch beherbergen die Familiengesetze Kultur, Traditionen und Gebräuche sowohl religiöser als auch volkstümlicher Provenienz.

Innerhalb einzelner Länder und über Grenzen hinweg haben sich Elemente der Modernität mit der traditionellen arabischen Kultur verbunden. Dennoch stehen große Teile der Gesellschaft immer noch der Tradition näher als der Erneuerung. Mädchen zahlen einen hohen Preis, wenn sie ihre Unabhängigkeit in einem sozialen Umfeld behaupten, in dem das Individuum wenig zählt, weder in rechtlicher noch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Die arabische Familienstruktur ist jedoch zu komplex, als dass sie sich in generalisierender und allgemeingültiger Form darstellen ließe. Genauso wenig sollte die Gesellschaft einfach ein negatives Klischee von „Patriarchat“ übernehmen. Derartige einseitige Sichtweisen bringen den

Einzelnen dazu, sich Autoritätsfiguren unterzuordnen. Sie lassen die Vorstellung glaubwürdig erscheinen, dass kein Aufbegehren gegen die autoritäre Ordnung oder irgendeine Veränderung am Status quo möglich ist. Auch die Beurteilung, Frauen seien unterdrückt, ist kontraproduktiv, denn sie unterstellt, dass ihr Leben etwas ist, was nichts wert ist, nur vergeudete Jahre. Dabei können Frauen selbst unter ungünstigsten Voraussetzungen noch von ihrer Freiheit Gebrauch machen und Entscheidungen treffen, die ihnen unerwartete Freude beschern. Diese Freiheit ist die Quelle, aus der die Veränderung ihre Inspiration bezieht.

SOZIALISIERUNG UND BILDUNG

Unter autoritärer Herrschaft stehende Schulsysteme sind der Eigeninitiative, dem Forschergeist oder der Entwicklung kreativer Fähigkeiten, Kritikfähigkeit oder individueller Begabungen selten förderlich. Arabische Frauen haben zwar im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich einigen Boden gewonnen. Doch zwischen diesen Fortschritten und dem in den Lehrplänen vermittelten klischeehaften Frauenbild tut sich eine gewaltige Kluft auf. Denn dort wird die Frau auf die Rolle der Mutter und Hausfrau festgelegt.

Daher betonen Pädagogen die Notwendigkeit einer Überarbeitung mancher Lehrpläne sowie der Ausarbeitung neuer Leitlinien und Konzepte für Inhalte, die Mädchen vor der von außen vorgegebenen Rolle bewahren, in der sie immer noch eingeeignet werden. Zusätzlich fordern sie, dass arabische Frauen stärker an der Gestaltung der Bildungspolitik mitwirken sollen – einer Aufgabe, von der sie bisher so gut wie völlig ausgeschlossen waren: Die weibliche Mitwirkung bei der Gestaltung der Lehrpläne wurde bei einer stichprobenartigen Untersuchung arabischer Lehrpläne auf unter 8 Prozent geschätzt.

RECHTLICHE STRUKTUREN

In den arabischen Ländern gibt es viele Gesetze, die Frauen diskriminieren. Zwar existieren in nahezu allen Ländern Verfassungsregelungen zum Schutz der Frauenrechte, doch werden diese oft missachtet, sind mit der sonstigen Gesetzgebung nicht vereinbar, oder werden

nicht durchgesetzt. Der Bericht veranschaulicht eine Auswahl diskriminierender Bestimmungen und Praktiken, die die Voreingenommenheit des arabischen Gesetzgebers gegenüber Frauen aufzeigen.

EINSTELLUNGEN GEGENÜBER DEM ÜBEREINKOMMEN ZUR BESEITIGUNG JEDER FORM VON DISKRIMINIERUNG DER FRAU (CEDAW)

Die meisten der arabischen Staaten haben CEDAW unterzeichnet und ratifiziert und sind daher – unter Vorbehalten – an dessen Bestimmungen gebunden. Diese durchaus zahlreichen Vorbehalte, die von arabischen Staaten geltend gemacht werden, sind Anlass zur Besorgnis. Sie lassen Zweifel daran aufkommen, ob in diesen Staaten tatsächlich der Wille besteht, sich an die Bestimmungen des Übereinkommens zu halten. Besonders beunruhigend sind die Vorbehalte bezüglich des zentralen Artikels 2, in dem der Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau festgestellt wird, denn dadurch wird die Unterschrift unter dem Übereinkommen praktisch wertlos.

Arabische Staaten begründeten bisher ihre Vorbehalte gegen bestimmte Artikel des Übereinkommens mit zwei Argumenten: Entweder dass die diesbezüglichen Artikel des Abkommens im Widerspruch zur nationalen Gesetzgebung stünden, oder damit, dass sie mit den Vorschriften der Scharia, des islamischen Rechts, unvereinbar seien. Gelegentlich verfolgten die vorgebrachten Vorbehalte auch den allgemeinen Zweck, den Staat von seiner Verpflichtung zur Einhaltung bestimmter Bestimmungen des Übereinkommens zu entbinden, – die seiner Auffassung nach – der Scharia zuwiderlaufen. In einigen Fällen nannte der betreffende Staat keine Begründung für seinen Vorbehalt.

In einer Reihe arabischer Staaten wird derzeit auf Drängen der Zivilgesellschaft und einiger nationaler Institutionen der Standpunkt des Staates gegenüber den Vorbehalten überprüft und die Haltung des Staats in der Frage der Vorbehalte nochmals kritisch beleuchtet. Dieser positive Schritt ist begrüßenswert; gleichzeitig gilt es aber, die Anstrengungen zu verstärken, um Öffentlichkeit, Gesetzgebungs- und Exekutivorganen besser über das Übereinkommen aufzuklären.

Der Bericht veranschaulicht eine Auswahl diskriminierender Bestimmungen und Praktiken, die die Voreingenommenheit des arabischen Gesetzgebers gegenüber Frauen aufzeigen.

Trotz verfassungsrechtlicher und gesetzlicher Garantien für das Recht von Frauen auf politische Mitwirkung gestaltet sich das Ausmaß ihrer Mitwirkung in der Realität eher dürftig.

Gleichheit vor dem Gesetz

Die meisten arabischen Verfassungen enthalten Bestimmungen, die den Gleichheitsgrundsatz im Allgemeinen und den Grundsatz der Gleichstellung von Männern und Frauen im Besonderen bekräftigen. Einige beinhalten sogar spezifische Klauseln bezüglich der Gleichberechtigung von Mann und Frau, z.B. was die Bekleidung öffentlicher Ämter, politische Rechte sowie Rechte und Pflichten angeht. Wieder andere enthalten Bestimmungen, die das Recht auf Chancengleichheit vorschreiben. Oder aber sie bejahen die Verpflichtung des Staates, Familie, Mutterschaft und Kinder zu schützen, einen Ausgleich zwischen den Verpflichtungen der Frauen gegenüber ihrer Familie und ihrer Arbeit in der Gesellschaft zu gewährleisten und die Beschäftigung von Frauen in bestimmten Wirtschaftszweigen oder zu bestimmten Tageszeiten untersagen.

Den arabischen Gesetzgebern, insbesondere den Verfassungsrechtlern, muss man zugute halten, dass sie den Grundsatz der Unterschiede zwischen den Geschlechtern anerkannt haben und Vorkehrungen getroffen haben, die Auswirkungen dieser Unterschiede gesetzgeberisch zu regeln. Bedauerlicherweise haben die Gesetzgeber in vielen Bereichen des Rechts so stark auf den Grundsatz der Unterschiede zwischen den Geschlechtern abgehoben, dass sie damit eine geschlechtsspezifische Diskriminierung festgeschrieben haben. Dies wiederum verstößt gegen den Gleichheitsgrundsatz, der ein Grundprinzip religiöser Gesetzgebung ist, so wie er auch in internationalen Abkommen eine internationale Verpflichtung darstellt.

Die politischen und öffentlichen Rechte von Frauen

In der nationalen Gesetzgebung vieler arabischer Staaten finden sich Bestimmungen, die die politischen Rechte der Frau garantieren. Sie bestimmen, dass Männer und Frauen bei der Ausübung ihres aktiven und passiven Wahlrechts gleiche Rechte genießen.

Trotz dieser verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Garantien für das Recht von Frau-

en auf politische Mitwirkung gestaltet sich das Ausmaß dieser Mitwirkung in der Realität eher dürftig.

Im arabischen Mashrek (der östlichen arabischen Welt) sind Frauen äußerst schwach in den Parlamenten repräsentiert. Dies sollte den Staaten der Region zum Anlass dienen, ernsthaft zu erwägen, ob sie nicht dem Vorbild des arabischen Maghreb (Nordafrika) nacheifern möchten. Dort haben die meisten Staaten Quotenregelungen eingeführt, um sicherstellen, dass die weibliche Bevölkerung angemessen in den Parlamenten vertreten ist.

Quotenregelungen für die Vertretung von Frauen in den Parlamenten

Aber selbst dort, wo es Gesetze gibt, die für mehr Gleichberechtigung von Mann und Frau bei der politischen Mitwirkung sorgen, hat die formelle Gleichstellung den Frauen wenig genützt. Denn dies ist in einem kulturellen und sozialen Umfeld geschehen, in dem nicht gerne gesehen wird, wenn Frauen politische Rechte erhalten und diese frei ausüben dürfen. Ein gezieltes Eingreifen des Gesetzgebers, um den Frauen eine bestimmte Quote von Parlamentssitzen zuzuweisen, würde der Gesellschaft die Möglichkeit eröffnen, Wiedergutmachung für ihre historische Ungerechtigkeit gegenüber Frauen zu leisten. Durch ein solches Handeln könnte außerdem ein Teil der Zeit wieder eingeholt werden, die bis zur Umsetzung des in vielen arabischen Verfassungen verankerten Grundsatzes der Chancengleichheit verloren ging. Der Bericht befürwortet derartige Schritte nachdrücklich.

Kriminalisierung und Bestrafung

Eine Diskriminierung zwischen Mann und Frau ist auch in den Strafgesetzbüchern einiger arabischer Staaten zu finden. Beispielsweise erfüllen nach einigen arabischen Strafgesetzbüchern Männer nur dann den Straftatbestand des Ehebruchs, wenn die Tat in der ehelichen Wohnung begangen wird. Frauen hingegen gelten immer als schuldig, egal wo sie den Ehebruch begehen.

Zwar haben arabische Gesetzgeber einige Bemühungen unternommen, um die Manifestationen von Diskriminierung der Frau in der

Strafgesetzgebung einzugrenzen. Ihre Herangehensweise bleibt jedoch lediglich partiell und zu unsystematisch. Daher gilt es, einen konsistenteren und umfassenderen Ansatz zu entwickeln.

Personenstandsgesetze

In den arabischen Personenstandsgesetzen wird eine legal sanktionierte Benachteiligung von Frauen deutlich. Dies gilt gleichermaßen für Muslime und Nichtmuslime und rührt daher, dass Vorschriften zum Personenstand in erster Linie aus theologischen Auslegungen und Urteilen abgeleitet werden. Diese stammen aus sehr alten Zeiten, als die gesamte Gesellschaft von geschlechtsspezifischer Diskriminierung durchdrungen war. Im Verlauf der Zeit sind sie im Zusammenspiel der unveränderlichen Dogmen religiösen Glaubens mit der Sozialgeschichte zu etwas Geheiltem und Unantastbarem geworden.

Dennoch lässt zumindest die für den Bericht durchgeführte Befragung erkennen, dass die öffentliche Meinung in der arabischen Welt allmählich eine liberalere Haltung in Personenstandsfragen einnimmt und z.B. Frauen zunehmend das Recht zugesteht, ihren Ehepartner selbst zu wählen.

In einigen Staaten fehlen gesetzliche Regelungen

Arabische Personenstandsgesetze bleiben konservativ und starr, weil eine Reihe arabischer Staaten nicht gewillt ist, ein nationales Personenstandsgesetz zu erlassen. Stattdessen überlassen sie dies ganz der Urteilsfindung der Rechtssprechung. Diese ist stark durch das konservative Gedankengut der alten islamischen Rechtswissenschaft (Fiqh) geprägt. In einigen arabischen Staaten wie Ägypten, dem Libanon, Katar und Bahrain gibt es überhaupt keine einheitlichen Personenstandsgesetze, in anderen wiederum gelten diese nur für Muslime.

Die Personenstandsvorschriften für Nichtmuslime leiten sich von den Regelungen der jeweiligen religiösen Denomination oder Konfession ab. Ganz überwiegend wird in diesen Vorschriften das Recht beider Eheleute, sich scheiden zu lassen, drastisch beschnitten und in manchen Fällen ist Scheidung ganz verboten.

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass das Personenstandsrecht in den Ländern des Maghreb fortschrittlicher und weniger diskriminierend ist als in den Ländern des Mashrek.

Staatsbürgerschaft

Grundsätzlich wird in der arabischen Gesetzgebung die Staatsbürgerschaft patrilinear vererbt. Wenn der Vater Staatsbürger eines bestimmten arabischen Landes ist, erhalten seine Kinder automatisch seine Staatsangehörigkeit. Die Kinder von Staatsbürgerinnen erhalten jedoch nur dann die Staatsangehörigkeit ihrer Mutter, wenn der Vater unbekannt oder staatenlos ist.

In jüngster Zeit haben sich die Gesetzgeber in arabischen Staaten, die sich lange weigerten, den Kindern ihrer mit Ausländern verheirateten Staatsbürgerinnen die Staatsbürgerschaft zu verleihen (Ägypten, Algerien, Libanon) darum bemüht, den inhumanen Konsequenzen dieser Praxis entgegenzuwirken.

ABSEITS DES OFFIZIELLEN RECHTS

Das soziale Umfeld ist ein entscheidender Faktor bei der Diskriminierung von Frauen, unabhängig von der offiziellen Gesetzgebung. Es besteht ein breiter Konsens der Gesellschaft darüber, was sich für eine pflichtgetreue, züchtige und tugendhafte Ehefrau schickt, und was sich nicht schickt. Viele Frauen schrecken deshalb davor zurück, den Gerichtsweg zu beschreiten, um ihr Recht in der Familie einzufordern. Stattdessen werden Ehestreitigkeiten in vielen arabischen Gesellschaften entweder innerhalb der Familie oder durch inoffizielle Stammesgerichtsbarkeit beigelegt. Da sich diese Mechanismen jedoch im Kontext einer von Männern dominierten Kultur und von an Männern ausgerichteten Werten herausgebildet haben, ist es oft von vornherein klar, dass Frauen auf diesem Wege nicht zu ihrem Recht kommen.

DIE GLEICHHEIT VON FRAU UND MANN IN DER VORSTELLUNG ARABISCHER JURISTEN

Die arabische Stammeskultur, die ja zulässt, dass Frauen diskriminiert werden, hatte großen Einfluss auf juristische Interpretationen, die

Arabische Personenstandsgesetze bleiben konservativ und starr, weil eine Reihe arabischer Staaten nicht gewillt ist, ein nationales Personenstandsgesetz zu erlassen.

Der angespannte Arbeitsmarkt und eine bessere Ausbildung der Frauen haben in Verbindung mit der irrationalen Voreingenommenheit gegen die Beschäftigung von Frauen dazu geführt, dass eine steigende Arbeitslosigkeit von Frauen besteht.

Frauen im Vergleich zu Männern als minderwertig betrachten. Anders ausgedrückt war die männlich dominierte Kultur ein entscheidender Faktor für die Gestaltung juristische Urteile und deren religiöse Verbrämung.

Eine Standortbestimmung in Hinblick auf männliche arabische Gesetzgeber lässt erkennen, dass diese dem Prinzip der Gleichheit von Mann und Frau gegenüber feindselig eingestellt sind. Dies ist so, obwohl die Staaten sich durch ihre Verfassungen und durch internationale Verträge zu ihrer Einhaltung verpflichtet haben. Häufig wird der Durchsetzung des Gleichheitsgrundsatzes von Seiten der männlichen arabischen Rechtssprechung entgegengetreten. Das gegenwärtige Erstarken fundamentalistischer Strömungen wirkt sich dabei auf das kulturelle Bewusstsein der Richter aus. Wie tief in manchen arabischen Staaten der Chauvinismus bei männlichen Richtern verwurzelt ist, lässt sich an der Heftigkeit ihrer Gegenwehr gegen die Ernennung weiblicher Richter ablesen.

Die Diskriminierung von Frauen durch die Justiz äußert sich auch darin, wie Richter von ihrem Ermessensspielraum, in Fällen, in denen Frauen als Prozesspartei auftreten, mildere oder härtere Urteile zu sprechen, Gebrauch machen. Diese diskriminierende Tendenz besteht auch bei einer Anzahl von Gesetzeskommentatoren, wenn sie den Gleichheitsgrundsatz auslegen sollen. Andererseits gibt es aber durchaus auch aufgeklärte islamische Rechtsauslegung, die derartige Texte in ihrem Kontext interpretiert. Sie ist geneigt, sich für den Grundsatz der Gleichwertigkeit von Mann und Frau zu verwenden. Dennoch findet die erstere – konservative – Denkweise in der Praxis immer noch eher ein offenes Ohr und findet aufgrund ihrer Unterstützung seitens konservativer Kleriker Anklang beim Mann auf der Straße.

POLITISCHE ÖKONOMIE

Die politische Ökonomie der Region wirkt sich stark darauf aus, bis zu welchem Grad die Rolle der Frau gestärkt werden konnte. Die Produktionsweise und das Niveau der Wirtschaftsleistung in den arabischen Ländern sind durch die Vorherrschaft von Rentenwirtschaft und geringes Wirtschaftswachstum geprägt. Die Kombination dieser beiden Merkmale führt dazu, dass

die Produktionsstrukturen der arabischen Wirtschaft geschwächt sind und Expansionsmöglichkeiten fehlen. Dies ebnet den Weg für die Ausbreitung von Arbeitslosigkeit und Armut. Insgesamt resultiert daraus ein Muster ökonomischer Aktivität, das sich katastrophal auf die wirtschaftliche Befähigung der Menschen auswirkt. Frauen sind aufgrund ihrer ökonomisch schwachen Position am stärksten hiervon betroffen, wobei noch andere soziale Umstände erschwerend hinzukommen.

Zu diesen ungünstigen Auswirkungen gehören steigende Arbeitslosenraten in den arabischen Ländern, insbesondere bei jugendlichen Schulabgängern. Zunehmende Arbeitslosigkeit führt zu größerer Armut und ungleicher Verteilung von Einkommen und Wohlstand. Denn für die meisten Leute in den am wenigsten entwickelten Ländern stellt ihre Arbeitskraft die wichtigste wirtschaftliche Ressource dar. Das Zusammenwirken all dieser Faktoren bedeutet, dass die Wachstumsraten des Arbeitsmarkts in der arabischen Welt gering sind, und so werden wenig neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen. Davon sind die Arbeitslosenraten der weniger Qualifizierten überproportional stark betroffen, was sich auf das Lohnniveau auf dem regionalen Arbeitsmarkt in der arabischen Welt auswirkt. Dies führt wiederum dazu, dass man auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen ist. Es versteht sich von selbst, dass die schwächsten sozialen Gruppen – dazu gehören auch Frauen – am meisten darunter leiden.

Der angespannte Arbeitsmarkt, wenige neue Arbeitsplätze und eine bessere Ausbildung der Frauen haben in Verbindung mit der irrationalen, weit verbreiteten Voreingenommenheit gegen die Beschäftigung von Frauen und im Zusammenhang mit der Bevorzugung von Männern bei Jobs dazu geführt, dass selbst in den arabischen Ländern, die Arbeiter aus nichtarabischen Ländern importieren, eine steigende Arbeitslosigkeit von Frauen (insbesondere von gut ausgebildeten Frauen) besteht.

Gleichzeitig können wir beobachten, dass sich der Staat aus der Wirtschaftstätigkeit zurückgezogen hat und seine Dienstleistungen reduziert hat. Hierdurch wird die Beschäftigung beim Staat eingeschränkt, die bislang für Frauen eine bevorzugte Art der Beschäftigung und eine Bastion für den Schutz ihrer Rechte

dargestellt hatte. Deshalb ist in der Region ein großes Angebot an gut ausgebildeten Frauen vorhanden, die überdurchschnittlich stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Ein weiterer Faktor, der die wirtschaftliche Stellung der Frauen schwächt, ist die Benachteiligung arbeitender Frauen durch die Arbeitspraktiken, insbesondere im Privatsektor, durch die das relative Einkommen von Frauen zurückgegangen ist.

STAATLICHE INSTITUTIONEN UND DIE ARABISCHE FRAU: EMANZIPATION ODER MARGINALISIERUNG

Seit spätestens den 1990er Jahren ist es gängige Praxis der meisten arabischen Regierungen, mindestens eine Frau in ein Ministeramt zu berufen. Seitdem hat sich diese Praxis immer mehr durchgesetzt. Allerdings lässt sich die Beteiligung von Frauen an der Regierung im Allgemeinen als entweder symbolisch (den meisten Kabinetten gehören nur ein oder zwei Ministerinnen an), sozial (Frauen erhalten meist Ministerposten, die mit Sozialem oder Frauenangelegenheiten zu tun haben), oder den Umständen geschuldet (die Anzahl weiblicher Minister schwankt mit jeder Regierungsumbildung) charakterisieren.

Zweifelsohne ist es Frauen gelungen, in arabischen Regierungsorganen vertreten zu sein, mal auf Druck von innen oder von außen oder beides. Dennoch sind in diesem Bereich nur begrenzt Fortschritte möglich. Weibliche Entscheidungsträger werden von einer vorwiegend männlich ausgerichteten Führungskultur eher an den Rand gedrängt. Auch wenn die Zahl weiblicher Parlamentsmitglieder stark zugenommen hat, und die Gleichstellung von Mann und Frau zu den arabischen Verfassungsgrundsätzen zählt, hat dies die Rolle der Frauen nur zum Teil gestärkt. Einige Staaten haben das Prinzip der Geschlechtergleichheit immer noch nicht in ihren Wahlgesetzen umgesetzt. Zudem sagt die Anzahl von Frauen im Parlament noch nichts darüber aus, wie demokratisch sie vertreten sind. Dies kann vielmehr bedeuten, dass eine Gruppe von Frauen vom Staat unterstützt wird. Dies kann gegen andere Frauen gerichtet sein, die von der Regierung marginalisiert werden.

Arabische politische Parteien treten zwar inzwischen allgemein für die Sache der Frauen ein, doch bei allem, was darüber hinausgeht, weichen ihre Positionen voneinander ab. Die politischen Fehlschläge, von denen Reform oder Wandel in der Region begleitet waren, haben zu heftigen Auseinandersetzungen geführt. Dies hat zu politischen Brüchen, zu einer „Balkanisierung“ der parteipolitischen Landkarte in den arabischen Ländern und zu einer Zersplitterung der Parteien hinsichtlich ihrer frauenpolitischen Position geführt. Dies alles hat jedoch die Parteien nicht daran gehindert, der Frauenfrage eine hohe Bedeutung einzuräumen. Dies hilft, Frauen den Weg in Entscheidungspositionen zu ebnen und die Mitwirkung von Frauen in den kommunalen Regierungsorganen zu erleichtern.

DIE ARABISCHE ZIVILGESELLSCHAFT UND DIE FRAUENFRAGE

In vielen arabischen Gesetzen heißt es, dass es privaten Sozial- und Frauenvereinen untersagt ist, sich politisch zu betätigen oder in politischen Angelegenheiten tätig zu werden. Dieses rechtliche Hindernis beschneidet die freie Meinungsäußerung. Es bedeutet, dass Politik von den Aktivitäten der Zivilgesellschaft und privatem karitativen und sozialen Engagement abgetrennt wird. Dies verhält sich so trotz der Bedeutung dieser Organisationen und Gruppierungen für die Bereitstellung von Dienstleistungen, die von Teilen der weiblichen Bevölkerung benötigt werden. Es ist zu bezweifeln, ob sie etwas an den herrschenden Machtverhältnissen in arabischen Gesellschaften ändern können. Meistens sind in solchen Vereinigungen vorwiegend Frauen aus der gebildeten Mittelschicht vertreten, was sie oft daran hindert, mit ihrer Arbeit zu den am meisten benachteiligten und am stärksten bedürftigen Frauen vorzudringen. Wären dererlei soziale Organisationen weiter verbreitet, würde dies nicht unbedingt bedeuten, dass alle Teile der weiblichen Bevölkerung politisch oder gesellschaftlich stärker vertreten wären. Viele dieser Organisationen sind nicht von vornherein darauf aus, Frauen zu organisieren, damit deren Rechte und Interessen geschützt werden; vielmehr treten sie allgemein für diese Rechte ein, da deren Verwirklichung im Interesse aller Frauen ist.

Die politischen Fehlschläge, von denen Reform oder Wandel in der Region begleitet waren, haben zu heftigen Auseinandersetzungen geführt.

*UNTERSCHIEDLICHE
POLITISCHE STANDPUNKTE
IN DER FRAUENFRAGE*

Viele politische Kräfte im arabischen Raum sind nicht gegen den sozialen Aufstieg arabischer Frauen oder ihre Mitwirkung in Politik und Gesellschaft. Das Problem liegt jedoch darin, ob und wie diese Kräfte ihre Prinzipien in der Partei und im politischen Leben umsetzen.

Viele politische Kräfte im arabischen Raum sind nicht gegen den sozialen Aufstieg arabischer Frauen oder ihre Mitwirkung in Politik und Gesellschaft. Alle akzeptieren die rechtliche und politische Gleichstellung von Frauen. Das Problem liegt jedoch darin, ob und wie diese Kräfte ihre Prinzipien in der Partei und im politischen Leben umsetzen.

*DIE HALTUNG ISLAMISCHER
BEWEGUNGEN GEGENÜBER FRAUEN*

Die Haltung der salafitischen Strömungen in dieser Frage ist seit jeher klar. Der Platz der Frau ist das Heim, und ihre Rolle ist es, sich um die Familie zu kümmern. Diese Bewegungen mögen das Recht von Frauen anerkennen, ihre Stimme abzugeben, und so ihre Loyalität zum Herrscher zu bekunden. Das Recht aber, für öffentliche Ämter zu kandidieren und diese zu bekleiden, akzeptieren sie nicht, um „Tücken zu vermeiden“ (*saddan lil-dhara'i*). So ergibt sich insgesamt, dass die Vorstellungen der Salafiten gegen eine aktive Rolle der Frau in der Zivilgesellschaft gerichtet sind. Sie verfechten das Prinzip einer gesellschaftlichen Arbeitsteilung, die die Rolle der Frauen auf die Bereiche Fortpflanzung, Mutterschaft und Erziehung beschränkt, und sie sind für strikte Geschlechtertrennung. Das Maximum, was akzeptiert wird, ist, dass die Salafiten eine unabhängige Tätigkeit von Frauen in privaten karitativen Einrichtungen hinnehmen.

Am anderen Ende des Spektrums steht die Muslimbruderschaft, die prinzipiell eine Haltung zugunsten der politischen Rechte von Frauen einnimmt. Sie übernehmen ihren juristischen Standpunkt von zeitgenössischen Gelehrten wie al-Ghazali und al-Qaradawi, die aus der Bewegung selbst stammen oder ihr nahe stehen.

Für die Islamisten besteht die Herausforderung, wie sie eine alternative islamische Vision von Frauen entwerfen können, die neben abweichenden oder entgegengesetzten Trends existieren kann. So kann die Stellung der Frau im Diskurs und in der Praxis gestärkt werden. Dies ist

jedoch nicht als Ergebnis, sondern eine der Voraussetzungen für den Aufbau einer islamischen Gesellschaft.

*ÄUßERER DRUCK ZUR STÄRKUNG
DER ROLLE DER FRAU IN DEN
ARABISCHEN LÄNDERN*

Seit Anfang der 1990er Jahre hat die internationale Agenda grundlegende Änderungen durchlebt. Menschenrechte, Rechte von Frauen und Minderheiten sowie der demokratische Wandel nehmen nun einen höheren Stellenwert ein. Die arabischen Länder sahen sich gezwungen, auf weltweite Forderungen nach Veränderungen bei der Stellung der Frauen zu reagieren.

Für viele arabische Herrscher wurde jedoch die Frage der politischen Rechte von Frauen zu einer Art demokratischen Deckmäntelchen. Frauen lieferten ein leicht manipulierbares Symbol für viele Länder. Indem sie hier Verbesserungen vornahmen, konnten sie der Kritik an den herrschenden undemokratischen Verhältnissen entgehen, zu einem Zeitpunkt, als Menschenrechtsberichte und Berichte über Frauenfragen auf einen Wandel drängten.

Der Bericht stellt fest, dass die neue Welle westlichen Interesses an einer verbesserten Stellung arabischer Frauen Geber dazu verleitet hat, Projekte aus dem einzigen Grund zu unterstützen, dass diese erkennbar von einer feministischen Institution oder Person vorgeschlagen wurden, oder dass sie auch jegliche zeitgemäß erscheinende Projekte fördern, die auf die Stärkung der Stellung von Frauen abzielen. Nur selten werden sachdienliche Studien durchgeführt, um die Wirkung solcher Projekte auf den Status arabischer Frauen in der Gesellschaft, in der Familie oder im Verhältnis zum Staat zu messen. Der Druck des Westens, auf den man in manchen arabischen Ländern bereitwillig eingeht, wird besonders deutlich bei der Vertretung von Frauen im politischen System, etwa in Parlament und Kabinett.

Der Bericht führt in diesem Zusammenhang eine Reihe positiver Entwicklungen in Bezug auf das Bewusstsein und die Lage arabischer Frauen an. Diese gehen zurück auf Impulse, die die 4. Weltfrauenkonferenz von 1995 in Peking auf die weltweite Frauenbewegung ausgeübt hat.

EINE STRATEGISCHE VISION: ZWEI FLÜGEL FÜR DEN SOZIALEN AUFSTIEG DER FRAUEN

WICHTIGSTE MERKMALE

Der Bericht betont eindringlich, dass der soziale Aufstieg der arabischen Frauen über rein symbolische Veränderungen hinausgehen muss. Diese können nämlich nur einigen wenigen privilegierten arabischen Frauen den Aufstieg in Führungspositionen staatlicher Institutionen ermöglichen. Er muss vielmehr dazu führen, dass die breite Masse der arabischen Frauen insgesamt in ihrer Rolle gestärkt wird.

Im Hinblick auf die menschliche Entwicklung ist erste Voraussetzung für einen Aufstieg der arabischen Frauen, dass alle arabischen Frauen eine echte Chance bekommen, sich grundlegende Fähigkeiten zu erwerben, und zwar vor allem im Bereich der Gesundheit. Außerdem ist es unbedingt erforderlich, dass alle arabischen Mädchen und Frauen gleichberechtigt mit Jungen und Männern Wissen erwerben können.

Zweitens müssen arabische Frauen uneingeschränkt die Möglichkeit erhalten, sich außerhalb der Familie nach eigenem Gutdünken an allen Formen menschlichen Handelns gleichberechtigt mit ihren männlichen Pendanten zu beteiligen.

Unerlässlich ist auch, dass die Rolle der Frau in der Familie die nötige gesellschaftliche Wertschätzung erhält, denn diese ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Errichtung einer intakten sozialen Struktur, die in der Lage ist, das Vorhaben der Wiedergeburt der arabischen Welt mitzutragen. Daraus ergibt sich die zentrale Bedeutung einer Reform des Bildungssystems in den arabischen Ländern, mit der gewährleistet werden soll, dass alle Mädchen die Chance erhalten, Wissen zu erwerben und zu nutzen, ob innerhalb oder außerhalb der Familie.

Übereinstimmend mit den Forderungen nach umfassenden, auf vollwertigen Rechten beruhenden Gesellschaftsreformen, die bereits in früheren Berichten aufgestellt wurden, beinhaltet der soziale Aufstieg der arabischen Frauen Folgendes:

- Vollständige Achtung der staatsbürgerlichen Rechte aller arabischen Frauen.

- Die Wahrung der Frauenrechte im Bereich des Personenstands und familiärer Beziehungen.
- Garantien für die vollständige Achtung der persönlichen Rechte und Freiheiten der Frauen, insbesondere für ihren lebenslangen Schutz vor körperlichem und seelischem Missbrauch.

Um diese Rechte durchsetzen zu können, bedarf es weitreichender gesetzlicher und institutioneller Veränderungen, die darauf abzielen, die nationale Gesetzgebung auf das CEDAW-Übereinkommen abzustimmen.

Der Bericht fordert weiterhin die vorübergehende Anwendung des Prinzips der „positiven Diskriminierung“, um die Mitwirkung arabischer Frauen entsprechend der besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Gesellschaft auf alle Bereiche menschlichen Handelns auszuweiten. Dadurch können die jahrhundertealten Strukturen der Diskriminierung von Frauen aufgebrochen werden.

Der Bericht betrachtet diese Gesellschaftsreformen als einen Flügel eines Vogels, der den sozialen Aufstieg der Frauen in der arabischen Welt versinnbildlicht.

Der andere notwendige Flügel dieses Vogels ist das Entstehen einer weit verbreiteten und wirksamen Aktionsbewegung in der arabischen Zivilgesellschaft. Diese Bewegung wird einerseits die arabischen Frauen und ihre männlichen Unterstützer in die angestrebte Gesellschaftsreform mit einbeziehen, andererseits alle arabischen Frauen dazu befähigen, die Früchte von Veränderungen zu ernten, die sowohl dem Aufstieg der Frauen als auch der gesamten Region dienen.

DER ERSTE FLÜGEL: EINE REFORM DER GESELLSCHAFT IM SINNE DES SOZIALEN AUFSTIEGS DER FRAUEN

Hier ist es erforderlich, auf die Veränderung von Einstellungen einzuwirken und die kulturellen Rahmenbedingungen zu reformieren. Insbesondere werden die religiösen und rechtswissenschaftlichen Interpretationen modernisiert werden müssen, indem eine aufgeklärte Lesart von eigenständiger Rechtsfindung (Idschtihad) verbreitet wird. Letztere muss die Vereinnahmung durch die bestehenden religiösen Institutionen

Der Bericht fordert weiterhin die vorübergehende Anwendung des Prinzips der „positiven Diskriminierung“, um die Mitwirkung arabischer Frauen auf alle Bereiche menschlichen Handelns auszuweiten.

Der Bericht vertritt die Auffassung, dass der soziale Aufstieg der Frauen nicht von einer breit angelegten und wirkungsvollen Bewegung in der arabischen Zivilgesellschaft zu trennen ist.

und Persönlichkeiten transzendieren, um zum Recht und zur Pflicht eines jeden gebildeten Muslims zu werden, der über die Fähigkeit verfügt, sich mit seiner Religion auseinanderzusetzen – handle es sich nun um einen Mann oder eine Frau.

Die Bemühungen zur Überwindung einstellungsbezogener Hindernisse werden sich auch auf neue Lehrpläne und Methoden sozialer Bildung erstrecken, die der Gleichbehandlung von Mann und Frau förderlich sind. Sie werden sich mit den Medien zusammentun, um die Bevölkerung aufzuklären, um die Bedeutung des CEDAW-Übereinkommens begreiflich zu machen. Bemühungen zur Überwindung struktureller Hindernisse werden tiefgreifende politische und legislative Reformen in den Bereichen beinhalten, die in diesem Bericht genannt sind. Letztere beziehen sich vor allem auf die Funktionen des Justizapparats auf allen Ebenen sowie auf alle politischen, administrativen, kommunalen, akademischen und sonstigen Führungsfunktionen.

Insbesondere sollte bei den Männern in der Justizverwaltung sowie bei allen, die für die Durchsetzung rechtsstaatlicher Prinzipien zuständig sind, eine Kultur der Gleichbehandlung und der Achtung der Menschenrechte gefördert werden.

Der erste Flügel wird auch die Frage der sozialen Gerechtigkeit thematisieren, mit dem Ziel, durch die Förderung von Wirtschaftswachstum und durch das Erreichen einer größeren Gerechtigkeit bei der Verteilung des Einkommens der weiteren Zunahme der Einkommensarmut zu begegnen. Gleichzeitig ist das Ziel, der Verbreitung menschlicher Armut entgegenzuwirken. Dies bezieht sich darauf, dass Menschen die Möglichkeit verweigert wird, grundlegende Fähigkeiten zu erwerben und von diesen wirksam Gebrauch zu machen. Zu den wichtigsten Mechanismen der Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit zählen Ausgaben in den Bereichen Bildung, Gesundheit und soziale Sicherung.

Schließlich ist es eine Priorität, die zu diesem Flügel zählt, Einschränkungen der persönlichen Freiheiten von Frauen entgegenzutreten. Dazu ist es nötig, ein tiefgreifendes Verständnis durchzusetzen, dass Gewalt gegen Frauen in jeglicher Form eine Verletzung ihrer Menschenwürde

darstellt. Zusätzlich müssen Gesetze zur Anwendung gebracht werden, die Gewalt gegen Frauen zur Straftat machen. Der Staat und zivilgesellschaftliche Organisationen müssen sichere Zufluchtsmöglichkeiten für weibliche Gewaltopfer bereitstellen.

DER ZWEITE FLÜGEL: EINE GESELLSCHAFTLICHE BEWEGUNG, DIE IN DER LAGE IST, DEN SOZIALEN AUFSTIEG DER FRAUEN HERBEIZUFÜHREN

Der Bericht vertritt die Auffassung, dass der soziale Aufstieg der Frauen nicht von einer breit angelegten und wirkungsvollen Bewegung in der arabischen Zivilgesellschaft zu trennen ist. Eine solche Bewegung, die nach menschlicher Entwicklung für alle strebt, wird das Mittel sein, mit dem arabische Frauen ihre eigene Rolle, aber auch die ihrer männlichen Unterstützer, stärken können. Sie wird auf zwei Ebenen stattfinden: erstens national, unter Einbeziehung aller Gesellschaftsschichten in allen arabischen Ländern; zweitens regional. Letzteres wird auf grenzüberschreitenden Netzwerken beruhen, die der Koordinierung und Unterstützung regionaler Bemühungen um eine umfassende arabische Bewegung für den sozialen Aufstieg der arabischen Frauen dienen und dabei von den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien profitieren. Diese Bewegung wird in der arabischen Welt aktive zivilgesellschaftliche Organisationen hervorbringen, die in Verbindung stehen mit politisch neutralen internationalen Organisationen und mit UN-Organisationen, die sich um die Förderung von Frauen bemühen.

Diese Bewegung sollte zu Beginn ihren Schwerpunkt auf zwei Gruppen von Prioritäten legen:

1. Durch Bildung die überkommene Benachteiligung von Frauen in Bezug auf Gesundheit und Wissen überwinden

Gesundheit

Dazu muss gewährleistet sein, dass alle Frauen sich guter Gesundheit im positiven und umfassenden Sinne erfreuen.. Die allgemeine Ausrichtung auf eine Garantie von Gesundheit als etwas,

was ihm Rahmen von menschlicher Entwicklung für alle notwendig ist, erstreckt sich automatisch auch darauf, dass den Bedürfnissen der Schwachen im Allgemeinen und der Frauen im Speziellen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Hierbei ist es maßgeblich, dass die Empfehlungen des Berichts bezüglich der Beseitigung von Armut, insbesondere der menschlichen Armut, umgesetzt werden.

Die Praxis beenden, dass Mädchen und Frauen das Recht auf Bildung versagt wird

Die Praxis, dass Mädchen und Frauen ihr Menschenrecht auf Bildung versagt wird, muss ein für alle Mal beendet werden. Dies sollte innerhalb von etwa zehn Jahren geschehen. Die Bewegung wird dazu aufgerufen sein, auf ein Jahrzehnt begrenzt, ein umfassendes Programm zu verfolgen, das amtliche Stellen wie Privatbürger sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene betrifft, um sicherzustellen, dass alle arabischen Mädchen und Frauen eine vollständige Grundbildung erhalten. Ziel ist es, bis zum Jahr 2015 das Analphabetentum bei der weiblichen arabischen Bevölkerung zu beseitigen und zu gewährleisten, dass jedes arabische Mädchen eine Grundbildung erhält.

2. Faktoren beseitigen, die Frauen immer wieder daran hindern, ihre Fähigkeiten so einzusetzen, wie sie es für richtig halten

Die Prioritäten in diesem Schwerpunktbereich sind unter anderem:

- Das Wirtschaftswachstum zu beschleunigen, um die Schaffung vieler neuer Arbeitsplätze zu ermöglichen. Der beträchtliche Anstieg des Ölpreises in den vergangenen Jahren stellt eine Einnahmequelle dar, die es den arabischen Volkswirtschaften ermöglichen könnte, ihre produktive Infrastruktur weiterzuentwickeln und zu diversifizieren.
- Gegen die kulturellen Hindernisse anzugehen, denen Frauen sich gegenübersehen, wenn sie in allen Bereichen der menschlichen Entwicklung ihren vollen Fähigkeiten nach eigenem Ermessen einsetzen wollen.
- Gleichheit zu garantieren in den arabischen Verfassungen, in der Gesetzgebung und in deren Durchsetzung. Das heißt, gleiche

Beschäftigungschancen für alle, unabhängig von ihrem Geschlecht.

- Zu garantieren, dass Frauen angemessene Arbeitsbedingungen genießen, die mit der Menschenwürde vereinbar sind. Gegebenenfalls sind Frauen in gewissem Umfang durch positive Diskriminierung zu fördern, unter Wahrung ihrer familiären Rolle und ohne dass sie für diese bevorzugte Behandlung bezahlen müssen, indem sie arbeitsrechtliche Privilegien gegenüber den Männern einbüßen.
- Die Mechanismen eines effizienten und modernen Arbeitsmarkts auf regionaler wie auf nationaler Ebene aufzubauen, der Frauen wie Männern gleichermaßen offen steht.

FAZIT

Dieser Bericht argumentiert, dass der soziale Aufstieg der Frauen in der Tat Voraussetzung einer arabischen Renaissance ist und untrennbar kausal mit dem Schicksal der arabischen Welt und deren menschlicher Entwicklung verknüpft ist.

Obwohl arabische Frauen nach dem Völkerrecht gleiche Rechte genießen, obwohl sie ihr Talent und ihre Leistungsfähigkeit in verschiedenen Bereichen menschlichen Handelns unter Beweis gestellt haben und obwohl sie einen unschätzbaren Beitrag zu ihren Familien und der ganzen Gesellschaft leisten, werden viele von ihnen nicht dazu ermuntert, ihre Fähigkeiten gleichberechtigt mit den Männern zu entwickeln und einzusetzen. Im öffentlichen Leben versperren kulturelle, rechtliche, soziale, wirtschaftliche und politische Faktoren den Frauen einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Gesundheit, Beschäftigungschancen, staatsbürgerlichen Rechten und Vertretung. Im Privatleben werden Ungleichheit und Unterordnung durch traditionelle Erziehungsmuster und diskriminierende Familien- und Personenstandsgesetze aufrechterhalten. In einer Zeit, in der die arabische Welt darauf angewiesen ist, die Fähigkeiten ihrer gesamten Bevölkerung weiterzuentwickeln und zu nutzen, wird oft die Hälfte ihres menschlichen Potenzials unterdrückt oder vernachlässigt.

Kurzfristig ist eine zeitlich begrenzte „positive Diskriminierung“ von Frauen legitim und sogar unumgänglich, um ihre Mitwirkung an der Gesellschaft zu erweitern und mit der seit Jahr-

Dieser Bericht argumentiert, dass der soziale Aufstieg der Frauen Voraussetzung einer arabischen Renaissance ist und untrennbar kausal mit dem Schicksal der arabischen Welt und deren menschlicher Entwicklung verknüpft ist.

hundertern gegen sie praktizierten Diskriminierung aufzuräumen. Um die umfassende Weiterentwicklung arabischer Frauen zu erreichen, bedarf es der Intensivierung und Erweiterung des bisher Erreichten durch ein kollektives Projekt einer Renaissance: Eine historische Umwälzung, die die gesamte arabische Gesellschaft umfasst und die auf die Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte aller Araber – Frauen wie Männer gleichermaßen – abzielt.

Die Autoren hoffen, dass die von ihnen geforderte Umwälzung gemäß dem von ihnen bevorzugten Zukunftsszenario erfolgt – auf dem Wege einer strahlenden menschlichen Renais-

sance, die auf einem friedlichen Verhandlungsprozess zur Umverteilung der Macht und zum Aufbau einer guten Regierungsführung beruht. Wenn arabischen Gesellschaften die grundlegenden Freiheiten – Meinungs- und Redefreiheit, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit – gewährt werden, wird dies das Entstehen einer dynamischen, effektiven Zivilgesellschaft begünstigen. Diese wird sich an die Spitze eines solchen friedlichen Prozesses stellen, durch den sich die bevorstehende Katastrophe noch abwenden lässt, deren dunkle Wolken sich derzeit über mehr als nur einem führenden arabischen Land zusammenziehen.